

# UniversitätsJournal

Alumnivergnügen:  
400 Ehemalige und Gäste  
tanzen bis in die Nacht ..... Seite 3

Rettungsaktion:  
Den ASB-Teich und  
seine Bewohner erhalten! ..... Seite 5

Benefizlauf:  
Zwei Ärzte vom Uniklinikum  
überqueren die Alpen ..... Seite 7

Kunsterlebnis:  
Uni-Chor und  
-Orchester vorgestellt ..... Seite 12

## Wissenschaftsnacht erstmals mit App

Ein Glanzlicht der Langen Nacht der Wissenschaften (LNdW) am 5. Juli wird die erstmalig vorgestellte und hoffentlich oft genutzte App, die LNdW-Mobil-App. Sie wurde extra gemeinsam mit dem Netzwerk »Dresden – Stadt der Wissenschaften« von der Juniorprofessur Software Engineering Ubiquitärer Systeme am Institut für Software- und Multimediatechnik der TU Dresden entwickelt. Die App funktioniert auch als interaktives Programmheft.

Das Programm der langen Nacht mit zirka 450 Veranstaltungen allein an der TUD kann sich erneut sehen lassen: Beispielsweise werden geschichtsinteressierte Süßmäuler beim Thema »Die vielleicht älteste Milchschokolade der Welt – eine Rekonstruktion« mit der Zunge schnalzen. Noch vor den berühmten Schweizer Schokoladenherstellern brachte die Dresdner Firma Jordan & Timmaus 1839 eine Milchschokolade auf den Markt. Wie sah diese Schokolade aus und wie schmeckte sie? Zur LNdW werden die Ergebnisse einer Studienarbeit zur Rekonstruktion dieses Produkts vorgestellt.

Verkehrsplanung und -regelung ganz praktisch können die Besucher bei den stündlichen Fahrten mit der Messstraßenbahn erleben. Bei der dreißigminütigen Rundfahrt mit dieser Bahn führen die Verkehrstelematiker der TU Dresden die Messtechnik an Bord vor. Die Messstraßenbahn kann auch als Shuttle vom Campus Südvorstadt zum Campus Johannstadt und zurück genutzt werden. Haltestellen und Abfahrtszeiten gibt es in der DVB-Fahrgastinformation zur Wissenschaftsnacht.

Mitarbeiter der Professur für Lebensmittelchemie informieren zum Thema »Lebensmittel – Mythen, Risiken, Wissenschaft« und stellen sich der Diskussion. Dabei geht es um gefühlte und reale Risiken sowie den Nutzen von Lebensmitteln.

Im Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (Fetscherstraße 105) können unter anderem von 18 bis 22 Uhr Kinder das Geheimnis des Wasserlurchs Axolotl und Zebrafische ohne Streifen entdecken sowie selbst mikroskopieren. U

➔ Programm und Veranstaltungsorte: [www.wissenschaftsnacht-dresden.de](http://www.wissenschaftsnacht-dresden.de)

## In nationalen Design-Olymp berufen



Dr. Jens Krzywinski ist seit September 2012 Juniorprofessor für Technisches Design an der TUD-Fakultät Maschinenwesen. Er gehört zur Expertenjury des German Design Award 2014. Foto: Hüller

### Juniorprofessor Dr. Jens Krzywinski ist jetzt Juror im Rat für Formgebung

Seit 60 Jahren bestimmt der Rat für Formgebung das Designgeschehen in und um Deutschland. Sein Premiumpreis, der German Design Award, hat sich dementsprechend schnell in die Oberliga internationaler Designpreise katapultiert. Seit dem Jahr 2012 werden hiermit herausragende Produkte und Projekte aus dem Produkt- und Kommunikationsdesign sowie Designpersönlichkeiten und Nachwuchsdesigner ausgezeichnet. »In erster Linie ist ein Designpreis ein nicht unwesentliches Ar-

gument für das Produktmarketing und für Studenten sicherlich ein Türöffner«, sagt Jens Krzywinski, der Anfang Juni aufgrund seiner Erfahrung im Bereich Industriegüter in die Expertenjury des Deutschen Designpreises berufen wurde. Der Nachwuchswissenschaftler hat seit September 2012 die Juniorprofessur für Technisches Design an der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden inne und war mit seinem Studienprojekt »Pneumatisches Rettungszelt« einst selbst Designpreisträger. Heute ist er derjenige, der entscheidet, was gutes Design ausmacht – im Jahr 2011 als Berater der Designers' Open, ab 2012 als Jurymitglied des Sächsischen Staatspreises für Design und nun auch im nationalen Designolymp als Juror des Rats für Formgebung.

Schon im August wird Jens Krzywinski dann mit seinen hochkarätigen Jurykol-

legen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Designindustrie eine Vielzahl von Einreichungen bewerten, bevor der German Design Award dann Anfang des Jahres 2014 verliehen wird.

In ihrer Bewertung orientieren sich die Fachexperten unter anderem an Kriterien wie Innovationsgrad, Gestaltungsqualität, Funktionalität, Ergonomie und Langlebigkeit. »Ohne gutes Technisches Design wäre unsere Arbeitsumwelt ziemlich leer und wir müssten auf ergonomische Bürostühle und Schreibtische ebenso verzichten wie auf einfach zu bedienende Elektrowerkzeuge oder professionelle Baumaschinen. Technisches Design bestimmt unsere tägliche Arbeit, auch wenn wir es nur unbewusst wahrnehmen. Umso mehr Sorgfalt ist beim Design dieser Produkte notwendig«, so Jens Krzywinski. Katja Lesser

## Management soll richtig gemanagt werden

### Verantwortung für das »Student Lifecycle Management« nun bei Prorektorin Bildung und Internationales

Bei der Einführung des Student Lifecycle Managements (SLM) an der TUD hat die Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Ursula Schaefer, die Federführung übernommen. Das Rektorat übertrug ihr die Verantwortung für das Projekt bei seiner Sitzung am 28. Mai 2013. In Haushalts-, Struktur- und IT-Fragen soll es laut Beschluss weiterhin eine Abstimmung mit dem Kanzler geben.

»Nach den großen Schwierigkeiten bei der Einführung der SAP-Ressourcenverwaltung wollten wir als Universitätsleitung bei SLM die Prozesse rechtzeitig so begleiten, dass Gefahren frühzeitig erkannt und Pannen vermieden werden können«, erklärt Prof. Schaefer. Erste wichtige Neuerung werde die Einrichtung eines eigenen Len-

kungsausschusses für SLM sein, dem auch Vertreter der Fakultäten angehören sollen. »Mir ist es ein großes Anliegen, die Fakultäten in das Projekt einzubinden«, sagt die Prorektorin. »Ohne die Experten aus den einzelnen Bereichen wäre der Erfolg gefährdet.« Darüber hinaus solle es ein Forum der Studiendekane geben, das sie noch in diesem Semester erstmals einberufen werde. Die Studiendekane sollen in den Fakultäten wiederum als Multiplikatoren wirken.

Das SLM, das an der TUD durch die Software CampusNet unterstützt wird, betrifft nahezu die gesamte Universität. Alle Studenten, Lehrenden und ein Teil der Verwaltung werden mit dem neuen System arbeiten. Es vereint sämtliche Prozesse der Studentenverwaltung von der Zulassung und Immatrikulation über die Kurseinschreibungen, Leistungsnachweise, Prüfungen und Rückmeldungen bis zur Exmatrikulation. Bisher gibt es für die einzelnen Aufgaben unterschiedliche Programme und Portale, Daten müssen häufig mehrfach erfasst werden, weil ein Austausch nicht möglich ist. »Auch

wenn viele derzeit skeptisch sind, werden sie sehen, dass SLM eine enorme Verbesserung und Vereinfachung bringt«, ist Ursula Schaefer überzeugt.

Seit Anfang Juni läuft wie geplant der zweite Pilotbetrieb Bewerbung und Zulassung für sieben Studiengänge. In anderen Aufgabenfeldern hingegen wird es einen neuen Zeitplan geben. »Die ursprünglichen Termine sind nicht zu halten«, sagt die Prorektorin. »Wir haben gemerkt, dass es an vielen Stellen noch deutlich mehr inhaltlichen Diskussionsbedarf gibt, als ursprünglich gedacht.« Das hänge unter anderem mit der Neustrukturierung der TUD im Rahmen des Zukunftskonzeptes zusammen, der das SLM Rechnung tragen müsse. So seien beispielsweise für die fünf Bereiche, in denen künftig die 14 Fakultäten gebündelt werden, auch dezentrale Studienbüros vorgesehen.

Der neue Zeitplan wird eine der ersten Aufgaben des SLM-Lenkungsausschusses sein. Für Ursula Schaefer hat Sicherheit dabei oberste Priorität. »Bevor das System

in Betrieb geht, müssen wir absolut sicher sein, dass es überall läuft. Wir testen so lange, bis es funktioniert.« Ein gewisser Zeitdruck sei zwar vorhanden, weil das derzeit verwendete Programm des Hochschul-Informations-Systems (HIS) nicht mehr aktualisiert werde. Im Zweifelsfall sei es aber besser, noch ein Semester länger als geplant damit zu arbeiten.

Aus den Schwierigkeiten rund um ERP habe das Projektteam seine Schlüsse gezogen. »Wir müssen unbedingt verhindern, dass es zum Stau oder gar Kollaps kommt, weil die Mitarbeiter überlastet sind«, betont Prof. Schaefer. »Da nehmen wir lieber Tempo raus.« Auch in Sachen Kommunikation soll es bei SLM besser klappen. »Wir möchten, dass sich die Mitarbeiter mit ihren Anregungen auch gehört und ernst genommen fühlen«, sagt sie. »Die Prozesse sollen offen und transparent gestaltet werden.« Claudia Kallmeier

➔ Fragen und Anregungen zu SLM: [slm@tu-dresden.de](mailto:slm@tu-dresden.de).

## ERFOLGREICH GRÜNDEN

in der High-Tech-Region  
Dresden

### TechnologieZentrum Dresden

- Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurzzeitbüros, Besprechung- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrum Dresden GmbH,  
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,  
Telefon: +49 351 8718665  
kontakt@tzdresden.de, www.tzdresden.de

### rechtsanwalt dr.axelschober

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

[www.dr-schober.de](http://www.dr-schober.de)

Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

### Patentanwalt Hans-Peter Gottfried

Dipl.-Ing., Patentanwalt, Europäischer Marken- und Designanwalt

Hamburger Str. 10, 01067 Dresden  
Tel. 0351 48 23 735, [kanzlei@gottfried.eu](mailto:kanzlei@gottfried.eu)  
[www.gottfried.eu](http://www.gottfried.eu)

### Stadtbote

DRESDEN 31 31 31



- europaweit direkt
- Kurierdienstleistungen
- mit Pkw, Transporter, Lkw
- Sendungsverfolgung in Echtzeit

### MUSEUMSSOMMERNACHT DRESDEN 13. Juli 2013



Sparkasse DREWAG Dresden  
Dresden küsst die Muse

### elektronische und mechanische Sicherheitstechnik



Alarm- und Schließsysteme  
Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden  
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007  
[www.baum-sicherheitstechnik.de](http://www.baum-sicherheitstechnik.de)

- ➔ Vermietung
- ➔ Logistik
- ➔ Reisen
- ➔ Events

Breitscheidstr. 43  
01156 Dresden

Fon: 0351/4841690  
Fax: 0351/4841692  
[www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)



## Zukunft studieren

**Jetzt für den weltweit einzigartigen Masterstudiengang »Organic and Molecular Electronics« bewerben!**

Seit dem Wintersemester 2012 bietet die TU Dresden einen weltweit einzigartigen, englischsprachigen Studiengang an: den Master in organischer und molekularer Elektronik.

Unter organischer Elektronik versteht man ein Teilgebiet der Elektronik, das elektronische Schaltungen aus leitfähigen Polymeren oder kleineren organischen Verbindungen verwendet. Sie bietet vielversprechende Möglichkeiten für die Entwicklung neuer Produkte, die besondere Eigenschaften der organischen Elektronik ausnutzen, wie Flexibilität, geringes Gewicht oder Transparenz. Die Anwendungsmöglichkeiten dieser zukunftsorientierten Technologie sind so vielfältig wie faszinierend: großartige Displays, innovative Photovoltaik und hocheffiziente Beleuchtung. Die organische Elektronik wird unseren Alltag nachhaltig verändern.

Im Masterstudiengang »Organic and Molecular Electronics« vereinigen sich zukunftsorientierte Lehre und Forschung unterschiedlicher Disziplinen auf höchstem internationalem Niveau. In einem völlig neuen Lehrkonzept werden Physik, Chemie, Elektrotechnik und Materialwissenschaften auf spannende und praxisrelevante Weise verbunden. »Unser Ziel ist, die Grenzen der einzelnen Disziplinen zu überwinden und junge Experten für diesen hochinnovativen Bereich auszubilden«, sagt der Studiengangskoordinator Dr. Hartwig Pohl. »Wir kooperieren eng mit Industriepartnern, um den hohen Praxisbezug der Studieninhalte zu sichern.«

Bewerben können sich noch bis zum 15. Juli 2013 Bachelor-Absolventen der Physik, Chemie, Elektrotechnik oder eines ähnlichen natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Faches, die zudem exzellente Englischkenntnisse und Interesse für die innovativen Technologien mitbringen sollten. **hp**

➔ Weitere Informationen: [www.tu-dresden.de/physik/ome](http://www.tu-dresden.de/physik/ome)  
Kontakt: [ome@mailbox.tu-dresden.de](mailto:ome@mailbox.tu-dresden.de)

## Karriere und Familie

**Campusbüro Uni mit Kind mit Info-Veranstaltungen am 9. und 17. Juli 2013**

Wie wissenschaftliche Karriere und Familie zusammenpassen, darüber berät das Campusbüro Uni mit Kind am 9. Juli 2013 bei einer Informationsveranstaltung für Promovenden, Absolventen und Mitarbeiter der TU Dresden. Referentin Annett Peukert stellt die aktuelle Familien- und Sozialgesetzgebung vor und erläutert hochschulinterne Regelungen. Daneben gibt es Raum für Erfahrungsaustausch, Diskussion und persönliche Fragen. Die Infoveranstaltung ist kostenlos und findet von 13 bis 14.30 Uhr im Kursraum des Campusbüros statt.

Um die Finanzierung und Studienorganisation mit Kind an der Hochschule geht es am 17. Juli 2013 von 19 bis 21.30 Uhr. Das Campusbüro berät Studenten mit Kind zur Organisation ihres Studiums und stellt Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung wie Elterngeld, Kindergeld, ALG II oder Wohngeld vor.

Das Campusbüro Uni mit Kind ist die zentrale Anlaufstelle für Familien an den Dresdner Hochschulen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen persönliche Beratung, ein vielseitiges Treff- und Kursprogramm sowie umfangreiche Serviceleistungen. Für den jüngsten akademischen Nachwuchs gibt es ein großes Zimmer zum Spielen und Toben sowie Wickeltische. Wer stillen oder füttern möchte, findet in den Räumlichkeiten des Campusbüros zentral auf dem Campus ein ruhiges Plätzchen.

Als Kooperationseinrichtung von Studentenwerk und TU Dresden besteht das Campusbüro Uni mit Kind seit 2007. Mit seinen Angeboten ist es ein wichtiger Baustein bei der Schaffung familiengerechter Studien- und Arbeitsbedingungen an der TU Dresden, die im »audit familiengerechte hochschule« zertifiziert werden. **ckm**

➔ Öffnungszeiten in der Vorlesungszeit: Mo., Mi. und Do. 9 – 16 Uhr; Mi. 9 – 18.30 Uhr und Fr. 9 – 14 Uhr. Weitere Informationen zum Campusbüro Uni mit Kind unter: [www.kinderstudentenwerk-dresden.de](http://www.kinderstudentenwerk-dresden.de)

## PersonalRAT

**Arbeitszeit bei Sonderveranstaltungen**

Im Verlaufe des Arbeitslebens an der TU Dresden kommt es vor, dass Arbeitnehmer zu Sonderveranstaltungen außerhalb der täglichen Arbeitszeiten herangezogen werden.

Im Rahmen begründeter dienstlicher Notwendigkeiten sind Vollzeitbeschäftigte zu Leistungen von Samstags-, Sonn- und Feiertags- sowie zu Nachtarbeit, wie z.B. bei der langen Nacht der Wissenschaften, anlässlich von Veranstaltungen im Botanischen Garten, Sportveranstaltungen, Tagungen, Prüfungen oder ähnlichem verpflichtet. Teilzeitbeschäftigte können dazu nur aufgrund arbeitsvertraglicher Regelung oder mit ihrer Zustimmung herangezogen werden (§ 6 Abs. 5 TV-L).

Die dabei ggf. anfallende Mehrarbeit (§ 7 Abs. 6 TV-L) bzw. Überstunden (§ 7 Abs. 7 TV-L) sind durch Freizeit auszugleichen. Dieser Freizeitausgleich muss zeitnah erfolgen, spätestens nach drei Monaten. Ist dies nicht möglich, müssen Mehrarbeits- und Überstunden bezahlt werden (§ 8 Abs. 2 TV-L). Neben dem Entgelt für die tatsächliche Arbeitsleistung erhalten die Beschäftigten ggf. Zeitzuschläge (§ 8 Abs. 1 TV-L).

Voraussetzung für die Zahlung des entsprechenden Entgeltes und der Zeitzuschläge ist eine taggenaue Nachweisführung über Mehrarbeits- bzw. Überstunden

sowie über den abgegoltenen Freizeitausgleich.

Werden Arbeitnehmer an einem Sonntag oder an einem auf einen Werktag fallenden Feiertag beschäftigt, muss ihnen ein Ersatzruhetag gewährt werden (§ 11 Abs. 3 ArbZG). Dieser ist innerhalb eines Zeitraums von zwei Wochen (für Sonntagsarbeit) bzw. von acht Wochen (bei Feiertagsarbeit) zu gewähren und muss auf einen Arbeitstag fallen.

Auch nach Mehrarbeits- bzw. Überstunden ist eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens elf Stunden zu gewährleisten (§ 5 ArbZG).

Für Sonderveranstaltungen, bei denen Jugendliche unter 18 Jahren mitarbeiten, gelten nach JArbSchG noch strengere Regelungen.

➔ Rechtsquellen mit Stichworten:  
§ 6 TV-L Regelmäßige Arbeitszeit  
§ 7 TV-L Sonderformen der Arbeit [auch i.V.m. § 81 (3) SächsPersVG]  
§ 8 TV-L Ausgleich für Sonderformen der Arbeit  
§ 3 ArbZG Werk tägliche Arbeitszeit  
§§ 4, 5 ArbZG Ruhepausen und Ruhezeit  
§ 11 ArbZG Ausgleich für Sonn- und Feiertagsbeschäftigung  
§§ 8, 11 JArbSchG Dauer der Arbeitszeit und Ruhepausen  
RS D2/04/2000 Arbeitszeit an der TU Dresden vom 16.06.2000

## Von den Großen lernen



Der Sprecher des Boysen-TUD-Graduiertenkollegs, Prof. Antonio Hurtado, mit den beiden Dresden Senior Fellows Prof. Adisa Azapagic und Dr. Slobodan Perdan (sitzend v.l.n.r.). Stehend sieben der zehn Boysen-Doktoranden und die Habilitandin der Professur für Thermische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Dr. Andrea Ohle, sowie der Dezernent des Bereichs Ingenieurwissenschaften, Holger Röstel.

Foto: UJ/Geise

**Erste Dresden Senior Fellows im Bereich »Ing« zu Gast**

Seit Anfang Juni sind die ersten beiden Dresden Senior Fellows zu Gast im Bereich Ingenieurwissenschaften der TUD. Prof. Adisa Azapagic und ihr Ehemann Dr. Slobodan Perdan stammen von der Universität Manchester, befassen sich dort in ihrer Forschungsgruppe »Sustainable Industrial Systems« seit vielen Jahren mit der Nachhaltigkeit von Industrieanlagen und erforschen deren gesellschaftliche Akzeptanz als interdisziplinäres Forschungsvorzeigepaar.

Die Chemieingenieurin und der Philosoph gelten mit ihrer langjährigen

fachübergreifenden Herangehensweise an ingenieurwissenschaftliche Themen als ausgewiesene Experten auf dem Gebiet der ganzheitlichen Forschung. Durch ihre fachliche Nähe zum Boysen-TUD-Graduiertenkolleg »Nachhaltige Energiesysteme – Interdependenz von technischer Gestaltung und gesellschaftlicher Akzeptanz« wurde das gemeinsame Gespräch mit Spannung erwartet.

Am 17. Juni 2013 trafen die beiden Wissenschaftler auf die Doktoranden des Kollegs, das im Jahr 2012 als Zusammenschluss von Ingenieuren und Naturwissenschaftlern mit Geistes- und Sozialwissenschaftlern an der TU Dresden gegründet wurde. »Es war äußerst interessant, sich mit der unterschiedlichen Denkweise von Ingenieuren und Sozialwissenschaftlern auseinander-

zusetzen. Jede Disziplin spricht eine eigene Sprache, aber auf das Verständnis kommt es an«, sagt der Doktorand Onkar Dixit. »Die beiden Spitzenwissenschaftler befördern mit ihrem Gastaufenthalt an der TU Dresden die Internationalisierung und den Aufbau langfristiger, strategischer Kooperationen«, betont der Dezernent des Bereichs Ingenieurwissenschaften, Holger Röstel.

Das Gastwissenschaftlerprogramm Dresden Fellows ist Bestandteil des Maßnahmenpaketes »Beste Köpfe« aus dem Zukunftskonzept der TU Dresden. Dieser »Masterplan« für die Zukunft der Universität wird im Rahmen der Exzellenzinitiative mit 60,2 Millionen Euro gefördert. Pro Bereich können jährlich zwei Dresden Junior Fellows und zwei Dresden Senior Fellows vergeben werden. **Katja Lesser**

## Globalen Veränderungen auf der Spur

**Prof. Ardakanian stellte in einem Vortrag das UNU-FLORES-Institut vor**

Am 11. Juni 2013 stellte Prof. Reza Ardakanian im Festsaal des TUD-Rektorats das Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources (UNU-FLORES) vor. UNU-FLORES wurde im Dezember 2012 im World Trade Center in Dresden als ein Ableger der Universität der Vereinten Nationen (United Nations University, UNU) in Kooperation mit der TU Dresden eröffnet. Das Institut erforscht globale Veränderungsprozesse und Strategien zur nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen, insbesondere Wasser, Boden und Abfall. Dabei arbeitet es mit anderen Institutionen der UNU sowie mit UN Water zusammen. Gefördert wird UNU-FLORES durch das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Sächsische

Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK).

Als Gründungsdirektor von UNU-FLORES stellte Prof. Ardakanian die interdisziplinären Forschungsschwerpunkte des Instituts vor. Er informierte zudem über das Twin-Institut von UNU-FLORES in Maputo (Mozambique), weitere Kooperationspartner von UNU-FLORES (wie das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung oder das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung) sowie das weltweite Forschungsnetzwerk der United Nations University und Verbindungen zur UNESCO. Darüber hinaus sprach er die geplanten gemeinsamen Forschungsprojekte und Studienprogramme mit der TU Dresden an und zeigte auf, welche Beteiligungsmöglichkeiten sich für Forscher und Studenten verschiedener Fachrichtungen der TU Dresden ergeben, etwa im Rahmen von Doktor-, Diplom- oder Masterarbeiten.

Der Vortrag wurde organisiert vom UNESCO-Lehrstuhl für Internationale Beziehungen, der Forschungsstelle Vereinte Nationen der TU Dresden und dem Landes-

verband Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. (DGVN).

Der Landesverband existiert seit 2007 als jüngste regionale Gliederung der DGVN, die als unabhängiger und überparteilicher Verein alle Interessenten in Deutschland über die Entwicklungen und Ergebnisse der Arbeit der Vereinten Nationen informiert. Damit möchte sie die Anliegen der Vereinten Nationen an die Öffentlichkeit bringen, das Interesse für internationale Beziehungen wecken, und gleichzeitig das Verständnis für aktuelle Vorgänge der weltweiten Sicherheits-, Entwicklungs-, Kultur- und Weltwirtschaftspolitik fördern. Die Landesverbände der DGVN setzen die Ziele des Vereins auf regionaler Ebene um und sind Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Vereinten Nationen. Regelmäßig richten die Landesverbände Vorträge, Seminare, Studienreisen und Gesprächskreise aus. **Antje Urban**

➔ Weitere Informationen: [www.unu-flores.org](http://www.unu-flores.org)

## In Oxford ausgezeichnet

**TUD-Absolventin Dr. Janina Dill erhält PSA-Preis für ihre Dissertation**



Dr. Janina Dill. Foto: privat

Damit würdigt die führende politikwissenschaftliche Fachgesellschaft in Großbritannien ihre Dissertation zum The-

ma »The Definition of a Legitimate Target in US Air Warfare: A Normative Enquiry into the Effectiveness of International Law in the Conduct of Hostilities« als beste Doktorarbeit im Bereich Internationale Beziehungen/Systemvergleich.

Dr. Janina Dill hatte ihren Masterabschluss an der Universität Cambridge erworben und wechselte dann zum PhD-Studium an die Universität Oxford. Sie arbeitet dort als Hedley Bull Research Fellow am Department of Politics and International Relations. **UJ**

➔ Nähere Informationen: [www.politics.ox.ac.uk/index.php/news/janina-dill-wins-psa-thesis-prize.html](http://www.politics.ox.ac.uk/index.php/news/janina-dill-wins-psa-thesis-prize.html). Der Studiengang Internationale Beziehungen: [www.tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/zentrale\\_einrichtungen/zis/studiengang/ba\\_ib](http://www.tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zis/studiengang/ba_ib)

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.  
Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.  
E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)  
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,  
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.  
E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)  
Anzeigenverwaltung:  
SV SAXONIA VERLAG GmbH,  
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,  
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,  
[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)  
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
Redaktionsschluss: 21. Juni 2013  
Satz: Redaktion.  
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,  
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Chancengleichheit für erlebte Vielfalt

**Stabsstelle Diversity Management stellt sich und ihre neuen Räumlichkeiten vor**



Die Mitarbeiterinnen der Stabsstelle Diversity Management: Franziska Schneider, Silke Pohl, Dr. Jutta Luise Eckhardt, Dr. Sylvi Bianchin und Gabriele Feyler (v.r.n.l.). Foto: UJ/Geise

Flexible Kinderbetreuung für Kinder von Mitarbeitern, Beratung für internationale Nachwuchswissenschaftler, das Maria-Reiche-Förderprogramm: In den letzten Monaten ist einiges im Bereich Chancengleichheit an der TU Dresden passiert.

Hinter diesen Neuerungen steht das motivierte Team der Stabsstelle Diversity Management unter der Leitung von Prof. Karl Lenz, Prorektor für Universitätsplanung. Die Stabsstelle ist die Koordinations- und Vernetzungsstelle für alle Aktivitäten für Chancengleichheit und Anerkennung von Vielfalt an der TU Dresden. Schwerpunkte sind Gleichstellung von Frau und Mann, Familienfreundlichkeit, Internationalisierung sowie Inklusion.

Silke Pohl, die Beauftragte für Gleichstellungsmanagement, koordiniert die Umsetzung und die Qualitätssicherung der Gleichstellungsmaßnahmen an der TU Dresden, die im Rahmen des Professorinnenprogramms gefördert werden. Sie koordiniert unter anderem das Maria-Reiche-Förderprogramm für Postdoktorandinnen und Habilitandinnen.

Als Verantwortliche für die aktive Rekrutierung von Professorinnen ist Dr. Jutta Luise Eckhardt gleichzeitig Mitglied des Berufungsteams an der TU Dresden. Sie organisiert nach Möglichkeit ein breites Bewerberinnenfeld bei Ausschreibungen

für Professuren, insbesondere im MINT-Bereich. Darüber hinaus unterstützt sie als Koordinatorin des Maria-Reiche-Mentoring-Programms exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen auf einem Abschnitt ihres Karriereweges.

Gabriele Feyler, Verantwortliche für den Dual Career Service für internationa-

le Nachwuchswissenschaftler, unterstützt und begleitet Nachwuchswissenschaftler und deren Familien bei ihrer weiteren wissenschaftlichen Orientierung sowie dem Wohnortwechsel. Zur Kontaktgewinnung und um das Einleben mit der Familie in der neuen Umgebung Dresden zu erleichtern, veranstaltet sie außerdem zahlreiche

interkulturelle Aktivitäten, die prinzipiell für alle Interessierten der TU Dresden offen sind.

Die Koordinatorin von MINT-Projekten für Frauen, Dr. Sylvi Bianchin, unterstützt und vernetzt bestehende MINT-Projekte. Sie entwickelt gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern Projekte mit dem Ziel,

jungen Frauen möglichst frühzeitig Entscheidungshilfen für den Studieneinstieg zur Verfügung zu stellen. Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit für ein technisches Studium zu entwickeln und Geschlechterstereotype abzubauen. Wichtige Zielgruppen sind neben den Schülerinnen auch sogenannte Multiplikatoren (z.B. Lehrer). Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Beratung der Fakultäten zum Themenfeld gendersensible Lehre dar.

Als Koordinatorin für Familienfreundlichkeit engagiert sich Franziska Schneider insbesondere in der Projektkoordination im Rahmen des audit familiengerechte hochschule®, unterstützt Verbundprojekte, die Chancengleichheitsmaßnahmen durchführen sowie bei der Vergabe von Kita-Belegplätzen. Darüber hinaus entwickelt sie gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern neue, bedarfsgerechte familienfreundliche Maßnahmen für die Belange aller Hochschulangehörigen mit Familien- und Pflegeaufgaben.

Die Mitarbeiterinnen der Stabsstelle Diversity Management sind ab sofort in den neuen Räumlichkeiten im Tillich-Bau, EG, Zi. 16 bis 20 persönlich zu erreichen. Über den Fortgang der Maßnahmen im Bereich der Gleichstellungs- und Familienfreundlichkeit wird regelmäßig auf den Internetseiten des Chancengleichheitsportals wie im UJ berichtet. **Franziska Schneider/UJ**

➔ Stabsstelle Diversity Management: Tillich-Bau, EG, Zi. 16 – 20, Kontaktinformationen aller Mitarbeiterinnen stehen unter [www.tu-dresden.de/chancengleichheit](http://www.tu-dresden.de/chancengleichheit)

# Sommerliches Tanzvergnügen

**Der 3. Alumniball der TU Dresden vereinte etwa 400 Gäste im Ostrapark**

Rund 400 tanzbegeisterte Gäste zählte der 3. Alumniball der TU Dresden am 22. Juni im Ostrapark. Der neue Veranstaltungsort war angesichts der lauen Sommernacht die passende Wahl, denn viele Gäste genossen in den Tanzpausen offensichtlich die gemütlich-sinnliche Atmosphäre auf der Seeterrasse, um sich bei einem Glas Wein auszutauschen, Kontakte zu knüpfen oder zu pflegen.

Der Gastgeber des 3. Alumniballs, TUD-Rektor Hans Müller-Steinhagen, war begeistert vom aufwändig dekorierten Erlwein-Capitol und der Lounge-Atmosphäre am See: »Der Ball ist immer wieder ein wunderbarer Anlass, um die Kontakte zu unseren Alumni zu pflegen. Das ist uns sehr wichtig, denn wer hier studiert hat, ist Botschafter der TU Dresden. Viele Gäste loben diesen Alumniball als den schönsten seit der Premiere. Mir persönlich gefällt der Mix aus klassischen Tanzrunden und Rockmusik ausgesprochen gut – Dirk Mi-

chaelis war sensationell, und auch die Saxophonistin und Sängerin Marie-Joana hat mich begeistert.«

Für Tanzmusik von Walzer bis Cha-Cha-Ca sorgte wieder die Fridtjof-Laubner-Band, die von den tanzfreudigen Gästen erst um 1.30 Uhr verabschiedet wurde. Auch Rockpoet Dirk Michaelis schaffte es trotz sommerlich heißer Temperaturen, dass sich die Tanzfläche füllte und sich am Ende seines einstündigen Konzertes so manches Paar zum Klassiker »Als ich fortging« verträumt im Walzertakt drehte.

Modert wurde der Abend durch die MDR-Moderatorin Anja Petzold und Entertainer Alf Mahlo, der selbst an der TUD studiert hatte und die Gäste mit einigen Erinnerungen an die Studentenzeit und -clubs erheiterte. Zum Dessert servierte er noch einen musikalischen Leckerbissen und interpretierte mit Marie-Joana Frank Sinatras Song »My Way«.

Sehr gute Resonanz hatte der Stand des Universitätsarchivs. Hier konnten Alumni eine vorab bestellte Kopie ihrer Studentenakte mit Lebenslauf, Bewerbungsschreiben und Zeugnissen abholen und einen amüsierten Blick in ihre Vergangenheit werfen.



Während des Balls im aufwändig dekorierten Erlwein-Capitol.

Foto: Schlorke

Aber auch die Idee einer Präsentation von Bildern ehemaliger TUD-Studenten kam sehr gut an. Hier waren Fotos historischer Persönlichkeiten ebenso vertreten wie Bilder von Alumni der heutigen Zeit wie des Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich,

des Künstlers Yadegar Asisi oder des Musikers und »Brachialromantikers« Dieter Beckert, der einst Forstwirtschaft studiert hatte.

Die Schirmherrschaft über den Alumniball hatte Dresdens Oberbürgermeisterin

Helma Orosz übernommen. Organisiert wurde die Veranstaltung durch die Par.X Marketing GmbH.

➔ Weitere Impressionen: [www.alumniball-dresden.de](http://www.alumniball-dresden.de)

# IHI Zittau feiert 20. Geburtstag

**Eigenes Festbier zum Jubiläum am 4. Juli**



Ein Vorgeschmack auf den »DIES«: Ausschank des Jubiläumsbiers am Rolandsbrunnen. Foto: IHI

Am 4. Juli lädt die Zittauer Uni am Markt 23 interessierte Bürger ein, die akademischen Angebote kennenzulernen – und einen »wohlätigen Schluck« zu tun.

Vor 20 Jahren gründeten Hochschulen aus Sachsen, Polen und Tschechien gemeinsam die Mini-Uni am Markt 23. Als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Exzellenz-Universität TU Dresden wird nun »der Zwanzigste« gefeiert.

Den Auftakt zum Festjahr macht der traditionelle »Dies academicus« am 4. Juli. Die Veranstaltung wird in diesem Jahr zum »Tag der offenen Tür« oder auch »Hochschulinfotag«: Von 10 bis 15.30 Uhr laufen im großen Hörsaal des Hauptgebäudes öffentliche Vorträge, in denen sich die Fachbereiche des IHI Zittau präsentieren. Dabei kommen Themen

wie »Mensch und Hefezelle – eine lange und innige Beziehung«, »Plagiate in der Wissenschaft«, »Landwirtschaftliche Einträge in die Neißة und ihre Nebenflüsse« oder »Berechnung des ökologischen Fußabdrucks« zur Sprache. Das genaue Vortragsprogramm findet sich auf [www.ihizittau.de](http://www.ihizittau.de)

Und damit das Ganze nicht zu trocken wird, haben Studenten unter der Leitung von Juniorprofessor Peter Harland (Stif-

tungsprofessur für Innovationsmanagement und Entrepreneurship) ein flüssiges Highlight hergestellt: Im Bierbrauhaus Obergurig bei Bautzen wird ein bernsteinfarbenes IHI-Jubiläumsbier gebraut, das beim Rolandsbrunnen angeboten wird. Dazu kann man einen speziell gravierten Bierkrug »20 Jahre IHI Zittau« ersteinen und polnische sowie tschechische Spezialitäten verkosten, die von Händlern aus dem Dreiländereck angeboten werden. Neben alkoholfreien Getränken wird auch ein Wagen mit Kaffeespezialitäten am Rolandsbrunnen Stellung beziehen.

»Möglich geworden ist das Ganze durch die Unterstützung der Stadt Zittau, insbesondere auch durch den persönlichen Einsatz von Zittaus OB Arnd Voigt«, betont Professor Harland. Im Gegenzug kommen Einnahmen aus dem Festbierverkauf der hochwassergeschädigten Stadt Grimma zugute, womit man einem Aufruf Voigts folgt. **Oliver Tettenborn**

**ELEKTRO – MUSKEL – STIMULATION**

**DIE INNOVATIVE METHODE FÜR EIN STRAFFES GESICHT!**

Gezieltes Muskeltraining gegen

- eine erschlaffte Gesichtskontur
- „Hängebäckchen“
- und Linien

Einzelheiten gern in einem unverbindlichen Gespräch.

Zeit zum Wohlfühlen...

*IP Irene Reichel*

**WELLNESSKOSMETIK**

Münchner Platz 16 · 01187 Dresden  
Tel./Fax 0351/40 46 380 · [www.wellkosrei.de](http://www.wellkosrei.de)

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5  
[www.copycabana.de](http://www.copycabana.de)  
info@copycabana.de  
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

**Copy Cabana**

**Unsere Vorzüge:** - kompetent, schnell und unkompliziert  
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

# Doppelte Einweihung in Dresden

## ThyssenKrupp fokussiert Verbundwerkstoff-Aktivitäten im Freistaat Sachsen

ThyssenKrupp konzentriert seine Aktivitäten im Bereich karbonfaserverstärkter Kunststoffe (CFK) am Standort Kesselsdorf bei Dresden. Hierzu weihten kürzlich Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, und Dr. Heinrich Hiesinger, Vorstandsvorsitzender der ThyssenKrupp AG, das Tech Center Carbon Composites sowie die Produktionsstätte der ThyssenKrupp Carbon Components GmbH offiziell ein. Während das TechCenter konzerntweit laufende CFK-Projekte bis zur Serienreife betreut, liegt das Hauptgeschäftsfeld von ThyssenKrupp Carbon Components auf der Entwicklung und Produktion von Fahrzeug-Komponenten wie zum Beispiel Leichtbauräder aus faserverstärkten Kunststoffen.

»Unser TechCenter steht für den Ausbau von Forschung und Entwicklung, die Investition in Zukunftstechnologien und die verstärkte Zusammenarbeit mit Spit-

zenuniversitäten und Instituten. So ist zum Beispiel ThyssenKrupp Carbon Components ein Joint Venture mit einem Spin-off der TU Dresden«, erklärte Dr. Heinrich Hiesinger. »Wir haben die technologischen Vorteile faserverstärkter Kunststoffe und deren wachsende Marktpotenziale erkannt. ThyssenKrupp hat als Technologiekonzern mit hoher Werkstoffkompetenz hier einiges zu bieten.«

Ministerpräsident Stanislaw Tillich sieht vor allem Chancen für den Standort Dresden: »Forschungsförderung zeigt Wirkung. Die Ansiedlung von ThyssenKrupp in Dresden ist ein Beleg dafür, dass es im Freistaat Sachsen gelingt, mit gezielter Förderung von Wissenschaft und Forschung attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen zu schaffen.«

Leichtbau ist heute ein zentrales Thema. In Anwendungsfeldern wie dem Flugzeug- und Schiffbau, im industriellen Bereich oder bei Windkraftanlagen spielt der Einsatz karbonfaserverstärkter Kunststoffe eine immer größere Rolle. Im Fahrzeugbau wird dieser Trend durch Auflagen zum Emissions- und Schadstoffverbrauch verstärkt. Für ThyssenKrupp eröffnen sich hier mehrere erfolg-



Prof. Werner Hufenbach (Leiter des TUD-Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik), Stanislaw Tillich (Ministerpräsident des Freistaates Sachsen), Ralf Rother (Bürgermeister der Stadt Wilsdruff) und Dr. Heinrich Hiesinger (Vorstandsvorsitzender der ThyssenKrupp AG, v.l.n.r.) halten bzw. zerschneiden das rote Eröffnungsband. Foto: TK

## Über ThyssenKrupp

Bei ThyssenKrupp arbeiten über 150.000 Mitarbeiter in rund 80 Ländern an Produktlösungen für nachhaltigen Fortschritt. Der Konzern erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2011/2012 einen Umsatz von 40 Milliarden Euro. Die TU Dresden ist mit dem Unter-

nehmen durch einen Kooperationsvertrag verbunden. Unter anderem gibt es an der TUD einen ThyssenKrupp Award für herausragende Studienleistungen. Jährlich veranstaltet ThyssenKrupp einen Informationstag für Studenten an der TUD.

versprechende Einsatzfelder, etwa durch Multi-Material-Designs in Kombination mit innovativen Stahllösungen, in der Automatisierungs- und Werkzeugtechnik oder bei Leichtbau-Fahrzeugkomponenten. Allein bei Rädern aus CFK lassen sich gegenüber herkömmlichen Leichtbaurädern aus metallischen Werkstoffen Gewichtsvorteile von 30 bis 50 Prozent erzielen.

Das Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TU Dresden führt umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet beanspruchungsgerechter Leichtbaustrukturen und -systeme durch und ist Teil eines Netzwerks universitärer und außeruniversitärer Forschungsinstitute, etwa das Cluster Hochleistungsleichtbau Dresden, das »European

Centre for Emerging Materials and Processes Dresden« (ECEMP) oder der Materialforschungsbund Dresden (MFD). U

➔ Ansprechpartnerin: Cosima Rauner, Corporate Communications ThyssenKrupp AG, Tel.: 0201 84453249, E-Mail: cosima.rauner@thyssenkrupp.com

# Zukunftsprojekt FOREL am 1. Juli gestartet

## National übergreifende, offene Plattform zur Entwicklung von Hightech-Leichtbausystemlösungen für künftige E-Fahrzeuge

Die Nationale Plattform Elektromobilität (NPE) identifiziert »Funktionsintegrativen Systemleichtbau in Multi-Material-Design« als eine Schlüssel- und Zukunftstechnologie, um Deutschland als Leitmarkt und Leitanbieter für die Elektromobilität zu etablieren. Bislang sind Erfahrungen zur großserienfähigen Auslegung, zur Herstellung und zum Recycling von Leichtbaustrukturen für die Elektromobilität an vielen Stellen in Deutschland nur weitgehend isoliert vorhanden. Ein neues, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Leuchtturmprojekt im Bereich der Elektromobilität startete nun zum 1. Juli 2013.

Das Forschungs- und Demonstrationzentrum für ressourceneffiziente Leichtbaustrukturen der Elektromobilität (FOREL) wird als national übergreifen-

de, offene Plattform erstmals aktuelle Erkenntnisse auf dem Gebiet der Elektromobilität bündeln, systemische Forschungsansätze aufzeigen und elektromobilgerechte Leichtbausystemlösungen zielgerichtet in die industrielle Praxis überführen. So findet ein wettbewerblicher, projektbezogener Austausch aller beteiligten Partner und die systemische Koordination von Forschungsprojekten statt. Im Rahmen eines Technologiezentrums sollen die Entwicklungsergebnisse validiert und langfristig unterschiedliche Prozessketten zu einem umfassenden Prozessnetzwerk verknüpft werden.

Das Verbundvorhaben wurde durch das Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, ILK (Direktor: Prof. Werner Hufenbach) der TU Dresden im Rahmen der Nationalen Plattform Elektromobilität (NPE) mit Unterstützung der Arbeitsgruppe 5 Materialien und Recycling unter Leitung von Dr. Andreas Kreimeyer, Mitglied des Vorstands der BASF SE, Sprecher der Forschung, und Dr. Karsten Kroos, Vorsitzender des Bereichsvorstands der Business Area Components Technology der ThyssenKrupp AG, initiiert. »Als national übergreifende, offene Plattform wird diesem Leuchtturm-

projekt auf dem Gebiet der Elektromobilität im internationalen Wettbewerb eine Vorreiterfunktion zukommen«, so Prof. Werner Hufenbach.

FOREL wird als dauerhaft übergreifende Organisations- und Steuerungsschnittstelle unter Federführung des ILK eingerichtet. Universitäre Partner sind die Technische Universität Bergakademie Freiberg, die Technische Universität München und die Universität Paderborn. Industriepartner von FOREL sind u. a. Bühler, FRIMO, INPRO, Kirchhoff Automotive, Krauss Maffei, ThyssenKrupp und Volkswagen. Die Anschubfinanzierung wurde bei intensiver Industriebeteiligung zunächst für drei Jahre mit einem Gesamtvolumen von 20,3 Millionen Euro (Fördersumme 12,1 Millionen Euro) bestätigt. Im zweiten Halbjahr 2013 bzw. Anfang 2014 starten zunächst zwei prozesstechnologisch orientierte Initialisierungsprojekte auf dem Gebiet der Leichtmetall- sowie Stahl/Composite-Verarbeitung. Weitere Forschungsvorhaben werden in nachfolgenden Phasen aufbauend auf den FOREL-Forschungsergebnissen und identifizierten Defiziten zielgerichtet initiiert. -red



Bei der Gründung von FOREL dabei: Prof. Werner Hufenbach, Prof. Sabine von Schorlemer, Prof. Gerson Meschut, Dr. Hans-Georg Jäckel (vorn, v.l.n.r.) sowie Prof. Wolf-Dieter Lukas (BMBF), Dr. Karsten Kroos, Prof. Helmut-Joseph Schramm, Prof. Maik Gude (hinten, v.l.n.r.) Foto: Spitzer

# Nachruf für Prof. Ludwig Walther

## »Vater« der DDR-Infrarotmesstechnik im Alter von 87 Jahren verstorben

Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik trauert um Prof. Dr.-Ing. Ludwig Walther. Er verstarb am 8. Juni 2013 im Alter von 87 Jahren. Professor Walther war bis zum Jahr 1991 als Professor an der Fakultät Elektrotechnik tätig.

Ludwig Walther wurde am 11. Februar 1926 in Zwickau geboren. 1950 begann er an der Fakultät für Maschinenwesen, Abteilung Elektrotechnik, der damaligen TH Dresden das Studium der Schwachstromtechnik. 1956 diplomierte er am Institut für Elektro- und Bauakustik bei Prof. Walter Reichardt. Mit einer Arbeit zu piezoelektrischen Werkstoffen promovierte

er 1963 zum Dr.-Ing. Seine Dissertation war die Grundlage für die Produktion piezoelektrischer Schwingungsaufnehmer in der Firma Metra Meß- und Frequenztechnik Radebeul. Kurze Zeit später übernahm Ludwig Walther bei der Firma Schwingungstechnik und Akustik Dresden (später Teil des Kombinat Meßelektronik Dresden), die Leitung einer Entwicklungsabteilung, die sich mit elektromechanischen Sensoren und Aufnehmern befasste, z.B. mit Kondensatormikrofonen, Kraftmessdosen, induktiven Weg- und Beschleunigungsaufnehmern, aber auch mit dem gerade neu aufkommenden Gebiet der piezoresistiven Dehnmessstreifen. 1971 entstand daraus das Buch Erler/Walther »Elektrisches Messen nichtelektrischer Größen mit Halbleiterwiderständen«.

Im gleichen Jahr, inzwischen war er Leiter des Fachbereichs Technik bei Meßelek-

tronik Dresden, wurde Ludwig Walther als ordentlicher Professor für Technologische Verfahren der Elektronik an die TU Dresden, Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik, berufen. Zielstellung in der Forschung war dabei die Entwicklung optischer Verfahren zur Qualitätsprüfung elektronischer Baugruppen und Geräte. Da die Infrarotmesstechnik zu jener Zeit vorrangig militärischen Anwendungen diente, begann Prof. Walther mit der Entwicklung hochauflösender Infrarotsensoren und Messsysteme. Das reichte von der Entwicklung infrarotsensitiver halbleitender Materialien und pyroelektrischer Kristalle über die Herstellung von Infrarotsensoren bis hin zur Überführung der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Industrie. Damit wurde Prof. Ludwig Walther zum »Vater« der Infrarotmesstechnik in der DDR, was sich

auch im Fachbuch »Infrarotmesstechnik« (gemeinsam mit D. Gerber, Verlag Technik 1981) und im »Wissenspeicher Infrarotmesstechnik« (gemeinsam mit K. Hermann, Fachbuchverlag Leipzig 1990), vielmehr aber noch in den zahlreichen Firmen widerspiegelt, die sich nach 1990 aus seiner Arbeitsgruppe ausgründeten (DIAS Infrared GmbH; InfraTec GmbH; Heimann Sensor GmbH). Die 1985 von ihm begründeten »Dresdner Infrarottagungen« werden heute als internationale Tagungen »IRS<sup>2</sup> Infrared Sensors and Systems« weitergeführt und fanden im Mai dieses Jahres inzwischen zum 13. Male statt.

Die Umgestaltung des Hochschulwesens nach der Wende an der TU Dresden führte 1990 zur Gründung des Instituts für Festkörperelektronik (IFE). Wegen seiner außerordentlich hohen fachlichen Fähigkeiten, aber auch wegen seiner menschlichen

Qualitäten, wurde er damals zum ersten Direktor des IFE gewählt und übte diese Funktion bis zu seiner Emeritierung 1991 aus. Prof. Walther hat 47 Promotionen und vier Habilitationen sowie mehr als 270 Diplomarbeiten betreut.

Viele kannten Professor Ludwig Walther als einfühlsamen Pädagogen, als versierten Organisator wissenschaftlicher Forschungsarbeit, als verständnisvollen Leiter, als ruhenden Pol und als Mensch, der sich lieber bescheiden im Hintergrund hielt. Auch wenn wir ihn verloren haben, seine Spuren bleiben. Wir werden sein Andenken würdig bewahren.

Im Namen aller Angehörigen der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik  
Prof. Steffen Großmann, Dekan  
Prof. Gerald Gerlach,  
Direktor des IFE

# Der Teichmolch darf nicht obdachlos werden

## Pflegeinsatz soll das Biotop vor dem Andreas-Schubert-Bau retten

»Der Japanische Riesenknöterich und die Brombeeren müssen weg, und auch das Schilf schneiden wir zurück.« Joachim Püschel vom Fachschaftsrat Biologie weist die Helfer ein. Zwölf Freiwillige haben sich am Sonnabendmorgen vor dem Andreas-Schubert-Bau eingefunden, um die Teichanlage zu pflegen. Geduldig erklärt der Biologe den anwesenden Mitgliedern des Fachschaftsrates Biologie und den Mitarbeitern aus dem Patentinformationszentrum und dem Institut für Kern- und Teilchenphysik, welche Pflanzen im Biotop wachsen dürfen und was entfernt werden muss. Der Teich mit der Kranichskulptur befindet sich schon seit Jahrzehnten am Zelleschen Weg. Im Frühjahr war bekannt geworden, dass der SIB, zuständig für die Gebäude und Liegenschaften der TU Dresden, das Wasserbecken-Biotop im Zuge von umfangreichen Arbeiten an den Außenan-



Einer der Teichmolche aus dem Biotop am ASB.

lagen entfernen wollte. Sofort regte sich energischer Protest unter den Mitarbeitern im ASB und weiteren Gruppen, darunter einem Professor und den Studenten der Biologie, die das Biotop vor rund 20 Jahren gestaltet haben und seither regelmäßig pflegen. Der Plan wurde vorerst durch die Uni-Leitung gestoppt, doch die Zukunft des kleinen Teichs mit seiner besonderen Pflanzen- und Tierwelt ist noch nicht gesichert. Deshalb kam am 8. Juni eine bunte gemischte Truppe von Unterstützern mit Gartengeräten zusammen.

Wie in jedem Frühjahr steht zunächst ein Wasserwechsel an. Mit einer Tauchpumpe beginnen die FSR-Mitglieder, das Becken zu entleeren. Die Teichbewohner werden derweil mit Keschern herausgefischt und übergangsweise in Eimer gesetzt. Kaulquappen sind darunter, aber auch Teichmolche, Blutegel und Libellenlarven. Vom Boden des Bassinbeckens müssen Algen, Blätter und Zweige entfernt werden. Matthias Knöbel, der Leiter des Patentinformationszentrums, wadet in Gummistiefeln durch das Wasser und fischt alles mit Rechen und Schaufeln heraus, während die anderen ringsum die Beete auslichten. »Früher war das ein tristes rechteckiges Becken, eingefasst von Waschbetonplatten«, erzählt der Zoologe Professor Rudolf Entzeroth beim Schilfschneiden.

Als er 1993 an die TU Dresden kam und den ASB bezog, besorgte er einen Bagger und befreite das Bassin aus der steinernen Umrahmung, modellierte das Gelände und setzte Pflanzen und Tiere ein. Seitdem haben die Teichmolche vor dem ASB ein artgerechtes Zuhause – und die Mitarbeiter und Studenten einen attraktiven Ort für eine Pause im Grünen.

Nach vier Stunden ist die meiste Arbeit getan, der bereitgestellte Container mit



Während des Pflegeeinsatzes am Teich vor dem Andreas-Schubert-Bau: eine gemeinsame Aktion von Biologen, Physikern und Mitarbeitern vom Patentinformationszentrum. Fotos (2): Bilow

Grünabfällen ist gefüllt und der Teich fast leer. Joachim Püschel lässt Frischwasser in das Bassin strömen, derweil wird der Grill angeheizt. Beim abschließenden Imbiss fasst der Teilchenphysiker Professor Michael Kobel den derzeitigen Stand der Dinge zusammen. »Neben den Biologen wollen alle Gruppen aus dem ASB, das sind Chemiker, Psychologen, Physiker und die Mitarbeiter vom Patentinformationszentrum, den Teich erhalten und haben aktive Beiträge zur Teichpflege zugesagt. Mich freut sehr, dass heute so viele Studen-

ten und TU-Angehörige aus verschiedenen Bereichen bei der Pflegeaktion geholfen haben.« Auch aus dem Institut für Landschaftsarchitektur kommt Unterstützung für das Biotop: Institutsdirektorin Professor Catrin Schmidt hat fachliche Begleitung und Beratung angeboten, außerdem soll die Pflanzen-AG unter Leitung von Yvonne Stör die Bepflanzung neu gestalten. »Anstelle des Teichs eine sterile Rasenfläche anzulegen, dürfte die Freiraumqualitäten unserer Universität nur deutlich verschlechtern«, hebt Catrin Schmidt hervor.

Die Uni-Leitung hat sich zwar für den Bestand des Teichs ausgesprochen; wenn ab August die Bagger anrücken, um das Gelände rings um den ASB neu zu gestalten, soll das Kleinod zunächst nicht angerührt werden. Für die abschließende Planung der Zukunft des Biotops wartet man jedoch im SIB auf eine Antwort aus dem SMWK, das die Finanzierung für Erhalt und Weiterbetrieb des Teichs zusagen soll. »Es wäre tragisch, wenn das wertvolle Biotop vernichtet würde«, meint Rudolf Entzeroth. **Uta Bilow**

## Glottalisierung – Noch nie gehört? Doch!

### Die Linguistin Dr. Maria Paola Bissiri analysiert Sprachfeinheiten

Die Linguistin Dr. Bissiri forscht an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik zu Glottalisierungen und stellt ihre Arbeit zur Langen Nacht der Wissenschaften vor.

Ende Juni 2012 ist Dr. Maria Paola Bissiri nach Dresden gekommen, um ihre Forschungsarbeit am Institut für Akustik und Sprachkommunikation der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik fortzusetzen. Ihr Aufenthalt an der TU Dresden wird durch die EU-geförderten Marie-Curie-Maßnahmen für Forscher unterstützt: Die Italienerin erhält für die Dauer ihres Aufenthalts an der TU Dresden ein Stipendium für europäische Forscher in Europa zur Laufbahnentwicklung (Intra-European Fellowships for Career Development – IEF). Ihr Aufenthalt in Dresden ist zunächst für die Dauer von zwei Jahren geplant.

*UJ: Sie arbeiten seit einem Jahr in Dresden. Wie kam es dazu, dass Sie als Linguistin an einer ingenieurwissenschaftlichen Fakultät forschen wollten?*

*Dr. Bissiri:* Linguisten und insbesondere Phonetiker, die über die Lautsprache forschen, arbeiten oft mit Ingenieuren zusammen. Man braucht die linguistische Expertise, um Anwendungen zur automatischen Spracherkennung und -synthese zu entwickeln, wofür Ingenieure die technischen Kenntnisse mitbringen. Für Phonetiker ist es also vollkommen normal, in einer multidisziplinären Umgebung mit Ingenieuren, Informatikern, Psychologen bzw. Medizinern usw. zu arbeiten. Für mich als Phonetikerin, die im Bereich Zweitsprache forscht, ist die Zusammenarbeit im Institut für Akustik und Sprachkommunikation, das sich mit Sprachsignalanalyse und -synthese und computergestütztem Erlernen der Zweitsprache beschäftigt, sehr interessant und fruchtbar. Bevor ich nach Dresden kam, habe ich am Institut für Phonetik der Karls-Universität Prag gear-



Dr. Maria Paola Bissiri im Aufnahmestudio.

Foto: Pier Giovanni Bissiri

beitet. Das Institut hat gute Kontakte zum Institut für Akustik und Sprachkommunikation der TU Dresden; daher kam die Verbindung zustande.

*Was genau ist Gegenstand Ihrer Forschungsarbeit?*

Ich untersuche Glottalisierungen im von Deutschen und Tschechen gesprochenen Englisch. Glottalisierungen werden durch eine Verengung bzw. den kompletten Verschluss der Stimmbänder produziert. Sie kommen in den verschiedenen Sprachen unterschiedlich häufig vor und können unterschiedliche kommunikative Funktionen aufweisen. In manchen Sprachen, z.B. im Arabischen, können Glottalisierungen die Bedeutung der Wörter differenzieren (wie z.B. auf Deutsch die Laute /b/ und /m/ in »Bitte« und »Mitte«). Im Deutschen und Tschechischen kommen Glottalisierungen häufig vor Anfangsvokalen vor (z.B. in »ein Apfel«) und markieren dabei Wortgrenzen. Im Englischen werden Anfangsvokale seltener und meistens bei akzentuierten Wörtern und Phrasengrenzen glottalisiert. Wegen der unterschiedlichen Häufigkeit und kommunikativen Funktion in den verschiedenen

Sprachen beeinflussen Glottalisierungen in unterschiedlichem Maß, wie deutsche, tschechische oder englische Hörer Wörter bzw. Wortgrenzen erkennen.

Deutsche Muttersprachler produzieren Glottalisierungen oft auch, wenn sie Englisch sprechen. In meinem Projekt werde ich unter anderem untersuchen, inwiefern Glottalisierungen die Wahrnehmung des fremden Akzents durch englische Muttersprachler beeinflussen. Die Ergebnisse werden auch für die Didaktik von Englisch als Fremdsprache relevant sein.

*Warum war es nötig, einen Teil Ihrer Forschungsarbeit hier an der Professur für Systemtheorie und Sprachtechnologie fortzusetzen?*

Die Arbeit an der Professur für Systemtheorie und Sprachtechnologie hat für mein Projekt Vorteile, denn ich kann dafür die Sprachsignalanalyse und -synthesemethoden des Instituts verwenden. Mit meinem Kollegen Dr. Ivan Kraljevski habe ich Experimente zur automatischen Spracherkennung des von deutschen Sprechern gesprochenen Englisch und der Glottalisierungen durchgeführt. Dafür haben wir das vom Institut entwickelte Unified Approach

für Speech Synthesis and Recognition (UASR) System genutzt. Da Glottalisierungen im Deutschen und Tschechischen Wortgrenzen markieren, kann ihre akustische Modellierung die Worterkennungsraten eines Spracherkennungssystems verbessern. Darüber hinaus war die vom System produzierte automatische Etikettierung für meine phonetische Analyse nützlich: Die manuelle Etikettierung der Sprachsignale ist sehr zeitaufwendig, eine manuelle Korrektur der automatischen Etikettierung geht hingegen viel schneller.

Wir konnten unsere Arbeitsergebnisse auch schon im März auf der Konferenz der Deutschen und Italienischen Akustischen Gesellschaft in Meran, Italien, und auf der Elektronischen Sprachsignalverarbeitung 2013 am Zentrum für Interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld präsentieren. Wir werden noch weitere Arbeiten zur Resynthese und eventuell auch zur automatischen Klassifizierung von Glottalisierungsphänomenen durchführen.

Zu den Glottalisierungen arbeite ich auch mit Dr. Meg Zellers der Königlichen Technischen Hochschule in Stockholm zusammen. Es wird traditionell angenom-

men, dass Glottalisierungen als Sprache mit niedriger Tonhöhe wahrgenommen werden. Jedoch wurde unseres Wissens nach diese Annahme noch nie experimentell untersucht. Um das zu testen, haben wir ein Perzeptionsexperiment mit deutschen, englischen und schwedischen Muttersprachlern durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass Glottalisierungen nicht immer als fallender Ton wahrgenommen werden, und dass es cross-linguistische Unterschiede gibt. Im August werden wir diese Studie auf der Konferenz Interspeech 2013 in Lyon, Frankreich, präsentieren.

*Sie haben auch Seminare für Studenten in Dresden und Doktoranden in Halle gehalten. Worum ging es dabei?*

In diesen Seminaren habe ich mein Forschungsprojekt zu Glottalisierungen in von Deutschen und Tschechen gesprochenem Englisch präsentiert und meine Forschungsmethoden dargestellt. Für die Studenten habe ich die Präsentation interaktiv gestaltet: Wir haben zusammen Beispiele meiner Daten analysiert, sowohl Glottalisierungen als auch Phrasengrenzen. Das Projekt habe ich auch auf Workshops in Prag und in Kiel präsentiert.

*Während der diesjährigen Dresdner Langen Nacht der Wissenschaften am 5. Juli werden Sie Ihre Arbeit vorstellen. Was erwartet die Besucher dabei?*

Die meisten wissen nichts von Glottalisierungen, jedoch hören sie sie ständig und produzieren jeden Tag hunderte davon. Glottalisierungen sind »typisch deutsch« und beeinflussen unsere Sprachwahrnehmung. Ich werde den Besuchern Beispiele von Glottalisierungen zeigen und möchte auch einen kleinen Test zu den Glottalisierungen vorbereiten, an dem sie sich beweisen können. Wer sich für Sprache interessiert, sollte unbedingt in den Raum S54 im Barkhausen-Bau vorbeikommen und hören.

**Es fragte Monique Rust.**

➔ Weitere Informationen zu der Forschungsarbeit von Dr. Bissiri auf <http://www.pub.zih.tu-dresden.de/~bissiri/GeCzEnGlott.htm>

## Italien in der Unregierbarkeit?

Ein Land, das in Stagnation verharrt, dessen akademischer Nachwuchs die Ferne sucht, das gebeutelt ist von Rezession und politischen Machtspielen, Resignation in der Bevölkerung und organisierter Kriminalität – so deuten zuweilen kritisch-pessimistische Stimmen die Lage Italiens, insbesondere seit der Finanzkrise. Ganz Europa schaute im Februar 2013 nervös auf die Parlamentswahlen in Italien, denn, so war klar, das Land südlich der Alpen spielt eine tragende Rolle für das politische und wirtschaftliche Gleichgewicht in Europa, an dem Brüssel derzeit mühsam laboriert. Die neue Regierung in Italien soll nun einen Wandel und das Ende dieser Krisensituation herbeiführen. Doch ist sie dem gewachsen? Wie ist es überhaupt um die politische Kultur in Italien gestellt? Wie verträgt sich die ambivalente Haltung gegenüber der europäischen Sparpolitik mit der Rolle Italiens in Europa? Kurzum: Wohin steuert Italien? Um diese Fragen zu diskutieren, lädt das Italien-Zentrum gemeinsam mit dem Deutschen Hygiene-Museum und dem Deutsch-Italienischen Institut für Rechtskulturvergleich in Europa herzlich ein zu einem Streitgespräch zwischen Dr. Maria Gazzetti (Lyrik-Kabinet München und designierte Leiterin der Casa di Goethe in Rom) und Dr. Hans Woller (Institut für Zeitgeschichte München). **cm**

Die Podiumsdiskussion musste aufgrund des Hochwassers verschoben werden und findet nun am 4. Juli 2013, 19 Uhr im Hörsaal des Deutschen Hygiene-Museums statt. Der Eintritt ist kostenfrei.

## Kalenderblatt

Vor 90 Jahren, am 2. Juli 1923, wurde im damaligen Bnin (heute zur Stadt Kórnik in der Nähe von Posen/Poznań gehörend) die spätere Literaturnobelpreisträgerin Wisława Szymborska geboren. Sie zählt zu den bedeutendsten Lyrikern ihrer Generation in Polen, wo ihre Gedichte zur Nationalliteratur gerechnet werden. Im deutschen Sprachraum wurde sie bereits früh durch die Übertragungen von Karl Dedecius bekannt und erhielt mehrere bedeutende Auszeichnungen. 1996 wurde ihr der Nobelpreis für Literatur verliehen. Seitdem ist ihr schmales Werk von rund 350 Gedichten auch international stark verbreitet und in mehr als 40 Sprachen übersetzt. Das Auswahlkomitee verlieh den Nobelpreis »für eine Poesie, die mit ironischer Präzision den historischen und biologischen Zusammenhang in Fragmenten menschlicher Wirklichkeit hervortreten lässt«, und fügte Szymborskas verbreitetem Spitznamen »Mozart der Poesie« hinzu, dass ihr Werk auch die »Furie Beethovens« aufscheinen lasse.

Szymborska hielt ihr Privatleben weitgehend vor der Öffentlichkeit verborgen. Mit dem Gedichtband »Wolanie do Yeti« (Rufe an Yeti) war ihr 1957 der Durchbruch zur eigenen Ausdrucksform gelungen, die geprägt ist von Zweifel und Ironie. Häufig betrachtet sie alltägliche Begebenheiten aus ungewöhnlichen Perspektiven, die zu allgemeinen philosophischen Fragestellungen führen. Szymborskas Gedichte sind trotz ihrer weitreichenden, assoziativen Gedanken in einer einfachen, leicht verständlichen Sprache gehalten. Sie folgen keiner einheitlichen Poetik, sondern besitzen jeweils ihren individuellen Stil. Neben Lyrik verfasste Szymborska auch Feuilletons in verschiedenen Literaturzeitschriften.

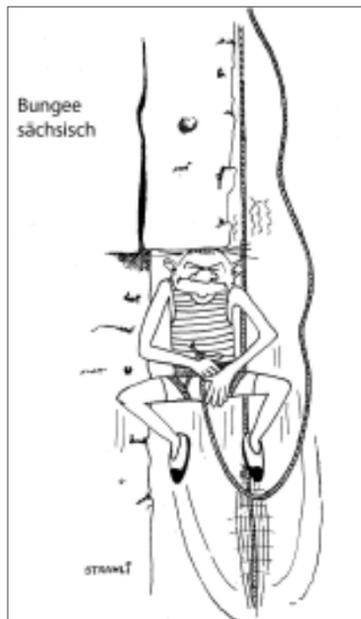
2011 wurde Szymborska mit dem Orden des Weißen Adlers das höchste Ehrenzeichen des heutigen Polen zuerkannt. Ihren Tod im Folgejahr kommentierte der polnische Außenminister Radosław Sikorski: »Ein unersetzlicher Verlust für die polnische Kultur.«

Europas vielleicht wichtigster Musiker des zeitgenössischen Jazz, der polnische Trompeter und Komponist Tomasz Stanko, brachte 2013 eine Doppel-CD heraus, die er »Wisława« nannte. »Das Lesen der Worte Szymborskas vermittelte mir viele Ideen und Einsichten. Sie zu treffen und sich mit ihrer Poesie auseinanderzusetzen, war Antrieb für diese Musik, die ich mit Respekt ihrem Andenken widmen möchte«, so Stanko. **Wikipedia/M. B.**

## »Ausgestrahlt«

Seit 1981 prägte er die Öffentlichkeitsarbeit an der TUD mit – nun geht Wolfgang Strahl in Rente

»Arbeite nur, die Freude kommt von selbst«, gab ihm im Jahr 1964 sein Fachlehrer mit auf den Weg. Verstanden hatte der damals 16-jährige Wolfgang Strahl den Spruch nicht. Denn seine Vorliebe für geschliffene Worte entdeckte der angehende Schriftsetzer erst später. Werbemittelhersteller war er, Werbemonteur und Werbeberater, bevor es ihn 1981 an die TUD verschlug. »Das war eine Stelle in der Gruppe Messen und Ausstellungen, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, beim Prorektor für Gesellschaftswissenschaften«, erinnert er sich. Zu tun gab es viel, denn veranstaltet wurde an der Uni schon immer gerne. Während jener Zeit der vielen Losungen musste seine Gruppe vor allem Hör- und Festsäle ausgestalten, und über dem Auditorium verkündeten dann große gestanzte Pappbuchstaben auf Holzleisten die Richtung. »Höhepunkt war die jährliche Leistungsschau der Jungen Wissenschaftler und FDJ-Studenten.« Für die Ausstellung im Foyer des Schumann-Baus fertigte er



Wolfgang Strahls Cartoons handeln überwiegend im Bergsteigermilieu, hier »Bungee sächsisch«.



Zeit für die Rente: Mit Wolfgang Strahl verließ am 19. Juni 2013 einer ihrer »Altgedienten« die Uni.

Foto: UJ/Eckold

mit Kollegen Klebemontagen, stempelte Texte und ließ Schreibmaschinenseiten fotokopieren.

Zwei Jahre später wechselte Wolfgang Strahl als Gestalter und Grafiker in den Zentralen Studentenklub der TUD und machte sich damit für viele damalige Uni-Angehörige unvergesslich: Er gestaltete die fantasievollen und aufwändigen Dekorationen für die thematischen Faschingsveranstaltungen in der Alten Mensa. »2000 Quadratmeter Papierbahnen mussten bemalt werden«, erinnert er sich. »Unser beste Deko lautete 1984 »Orient – 1000 und TU nights«. Damit nahmen wir, soweit es ging, den DDR-Alltag auf die Schippe. Ein Motiv zeigte, wie eine Tatra-Straßenbahn im Wüstensand versinkt.« Weniger gefiel das Thema libyschen Studenten, die sich daraufhin beim Rektor beschwerten. »Sie müssen ja nicht zu Fasching gehen«, lautete die erstaunlich gelassene Antwort, schmunzelt er.

Mit der politischen Wende in der DDR brach auch für den jetzt 41-jährigen eine neue, spannende Zeit an. Nun im Direkto-

rat Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, ging es darum, »die Universität auf dem Hochschulmarkt zu positionieren«. Es wurde Anfang der 90er-Jahre ein Ausstellungssystem beschafft, mit dem die ÖA-Mitarbeiter auf regionale Werbetour gingen. Nach dem damaligen TUD-Kanzler liebevoll »Wanderzirkus Post« benannt, wurde in Bautzen, Hoyerswerda, Torgau und Plauen nach künftigen Studenten Ausschau gehalten sowie kräftig die Werbetrommel für die TUD gerührt.

Die nächste Revolution kam auf digitalen Pfaden: »Unser erster Mac hatte eine 80-Megabyte-Festplatte und eignete sich nur für Textverarbeitung. Dennoch begann damit meine Arbeit als Gestalter am Bildschirm.« Wie weit er es damit brachte, zeigen viele Bücher, Broschüren und Flyer, die seine Handschrift tragen, so seine anspruchsvollste Arbeit, die Festschrift »200 Jahre Lehre und Forschung in Tharandt« von 2011.

Sogar Lehrausbilder war er im späteren Sachgebiet Universitätsmarketing. In den Jahren 2002 bis 2011 bildete er sieben Azu-

bis zu Mediengestaltern aus, dazu kamen vier Externe. »Das war meine schönste Zeit an der Uni«, sagt Strahl. »Alle schafften souverän ihre Abschlüsse und noch heute treffen wir uns jährlich zu einem Grillabend.«

Seit 19. Juni 2013 ist »Strahl«, wie er im Sachgebiet genannt wird, nun Renter. Damit hat er (voraussichtlich) mehr Zeit, seinen Hobbies zu frönen: Bücher schreiben (manch einer kennt sein fröhliches »Dresden für Kinder«), Aquarelle malen (seine geliebten Küstenmotive stellte die TechnikerKrankenkasse an der Dresdner George-Bähr-Straße bereits aus), weitere witzige Cartoons zeichnen, als »Ranger« im Nationalpark Sächsische Schweiz aufpassen, dass Touristen keinen Blödsinn machen und an seinem 1:50-Modell der Fregatte »Berlin« von 1674 weiterbasteln. »Alles aus Holz und in der klassischen Spantenbauweise«, sagt Strahl, der ja eigentlich so gerne Seemann werden wollte. »An dem Spruch, den mein Lehrausbilder damals sagte, ist jedoch auch was dran«, meint er heute. **Karsten Eckold**

## Nachruf für Prof. Friedrich Töpfer

Der Kartograph und Topograph schuf Grundlagen der Formalisierung und Algorithmierung kartographischer Generalisierungsprozesse



Prof. Friedrich Töpfer. Foto: privat

Am 19. März 2013 ist Professor Friedrich Töpfer, bis 1993 Dozent für Topographie und Topographische Kartographie am Institut für Kartographie unserer Universität, im hohen Alter von 87 Jahren in Etzleben (Thüringen) verstorben. Er gehörte zu den markantesten Persönlichkeiten des 1958 gegründeten Instituts und war 40 Jahre an diesem tätig. Er hat

annähernd 400 Diplom-Ingenieure für Kartographie und eine noch größere Zahl von Diplom-Ingenieuren für Geodäsie mit ausgebildet. Zahlreiche Doktoranden wurden von ihm betreut. In der kartographischen Forschung hat er Bleibendes geleistet, insbesondere die Forschungsarbeiten zur gesetzmäßigen Generalisierung und digitalen Kartenherstellung an der TU Dresden über mehr als drei Jahrzehnte entscheidend geprägt.

1954 holte ihn Professor Horst Peschel als Assistent an den Lehrstuhl für Landesvermessung der TH Dresden. Bereits nach zwei Jahren promovierte Friedrich Töpfer. Seit Mitte der 1950er-Jahre hatte die Bedeutung der Kartographie an der TU Dresden beträchtlich zugenommen. Dieses Wissenschaftsgebiet entsprach den Neigungen des nunmehrigen Oberassistenten in besonderer Weise. Er verlagerte sein Arbeitsgebiet bewusst und konsequent in diese Richtung und trat folgerichtig 1960 in das 1959 gegründete Institut für Kartographie ein. 1961 habilitierte er sich mit einer Untersuchung zur Generalisierung der Reliefdarstellung und entdeckte in dieser Zeit das sog. Wurzelgesetz, das von ihm in den folgenden Jahren zu einem lehrbuchfüllenden System ausgebaut wurde. In den folgenden Jahren forcierte Friedrich Töpfer die Untersuchungen zu Anwendungsmöglichkeiten und -bereichen des Wurzelgesetzes (Relief-, Siedlungs- und Gewässernetzgeneralisierung bis hin zu thematischen Generalisierungen). Ein weiteres Anliegen war in diesem Zusammenhang die ver-

stärkte Nutzung mathematisch-statistischer Methoden in der Kartengestaltung. Bereits Mitte der 1960er-Jahre begann er mit Arbeiten zur Automatisierung in der Kartographie. Von diesem Forschungsgebiet ging für ihn eine Faszination aus, die ihn bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand und darüber hinaus nicht mehr losließ.

Umfangreiche Lehraufgaben in den Fächern Topographie, Topographische Kartographie und Kartometrie bewältigte er gleichfalls mit großem Engagement. 1966 zum Dozent berufen, hatte er 1968 das Manuskript zu seinem Hauptwerk, der Monographie »Kartographische Generalisierung« fertiggestellt. Probleme im Verlagswesen der DDR verzögerten dann die Publikation bis 1974. Eine zweite Auflage erschien 1979.

1970 bis 1972 hatte Friedrich Töpfer die kommissarische Leitung des Wissenschaftsgebietes Kartographie der Sektion Geodäsie und Kartographie inne, da Professor Pillewizer in sein Heimatland Österreich zurückgegangen war. Die Zeit zwischen 1975 und 1985 nutzte Töpfer zur theoretischen Aufarbeitung verschiedener Detailprobleme der rechnergestützten Generalisierung, aber auch zu deren Programmierung und Erprobung unter Nutzung der verfügbaren technischen Mittel. Zudem verfasste er zwischen 1977 und 1982 elf Hefte im Umfang von insgesamt über 250 Seiten für die Aus- und Weiterbildung von Ingenieur-Kartographen an der Ingenieurschule für Geodäsie und Kartographie Dresden (heute

Fakultät Geoinformation der HTW Dresden). In dieser Zeit bearbeitete er auch komplett die Fachgebiete Topographie und Topographische Kartographie in dem von Professor Rudi Ogrissek herausgegebenen Kartographielexikon »abc Kartenkunde«.

Nach der politischen Wende, die auch an der TU Dresden zu einer tiefgreifenden Erneuerung führte, leitete Töpfer, nunmehr zum außerordentlichen Professor ernannt, bis 1992 das wiedergegründete Institut für Kartographie und bemühte sich erfolgreich um die Einbindung des Instituts und des Diplomstudiengangs Kartographie in die gesamtdeutsche Wissenschaftsstruktur. Auch nach seiner Versetzung in den Ruhestand war er an neueren Entwicklungen in der Kartographie, besonders in Verbindung zur Geoinformatik, stets interessiert. Die Streichung seiner Dozentur für Topographie und Topographische Kartographie durch die Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften im Jahre 2001 hat ihn sichtlich betroffen gemacht.

Friedrich Töpfer hat 40 Jahre unermüdet, kreativ und überaus erfolgreich gewirkt. Anlässlich des wissenschaftlichen Kolloquiums zum 100. Geburtstag des ersten Direktors des Instituts für Kartographie, Professor Wolfgang Pillewizer, weilte er im Juni 2011 noch einmal an unserer Universität. Er wird seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, aber sicher auch vielen seiner ehemaligen Studenten in lebhafter und andauernder Erinnerung bleiben **Wolf Günther Koch**

## Wie wirkt sich eine Magen-Bypass-OP aus?

**Mediziner aus Dresden und Neu-Delhi starten gemeinsames Forschungsprojekt im Wettlauf gegen Diabetes**

Dresdner Forscher unter Leitung von Professor Stefan R. Bornstein, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden und Prodekan für Internationales und Entwicklung der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, haben sich mit indischen Forschern zur internationalen Kooperation DIMT (Diabetes Intestinal Microbiota Triangle) zusammengeschlossen, die in einer großangelegten Studie die Wirkung der sogenannten bariatrischen Chirurgie auf die Darmflora und damit auf den Stoffwechsel bei krankhaft fettleibigen Patienten mit Typ-2-Diabetes mellitus erforscht.

Dass Magen-Bypass-Operationen die Zusammensetzung des Mikrobioms (Darmflora) verändern, wurde in Europa bereits 2011 nachgewiesen. Dass dadurch auch nachhaltig der Stoffwechsel verbessert wird – zum Beispiel bei Typ-2-Diabetes und krankhafter Fettleibigkeit –, haben Professor Bornstein und sein Team erst kürzlich erforscht. Im Fokus des Dresdner Projekts standen Menschen, die sich einer Magen-



Prof. Stefan R. Bornstein. Foto: Eisele

Bypass-Operation unterzogen hatten, an Diabetes Typ 2 litten und einen BMI von mehr als 40 aufwiesen, also stark fettleibig waren.

Die Darmflora der meisten Patienten gehörte vor der Operation dem Besiedlungs-Typ an, der Stoffwechselstörungen wie Diabetes und Fettleibigkeit begünstigt. Drei Monate nach der Operation zeigte die Darmflora der Menschen mit Magen-

Bypass einen neuen Besiedlungs-Typ, wie er meist bei schlanken Menschen zu finden ist, wodurch für die Patienten eine deutliche Verbesserung der metabolischen Parameter folgte.

Das Dresdner Ergebnis ist nun Impuls und Grundlage für das deutsch-indische Forschungsprojekt. »Indien gehört wie Deutschland zu den Ländern, in denen wir eine dramatische Tendenz zu Diabetes-Neuerkrankungen sowie eine Zunahme an krankhafter Fettleibigkeit beobachten«, so Prof. Bornstein. »In einer Kohortenstudie werden wir jetzt auch in Indien die Zusammensetzung des Mikrobioms bei schlanken sowie bei fettleibigen Menschen untersuchen, die sich einer Magen-Bypass-Operation unterzogen haben. Wir wollen herausfinden, ob der Stoffwechsel von Menschen mit anderem Ernährungs- und Lebensstil ähnlich auf die Magen-Bypass-Operation reagiert wie bei Menschen, deren Organismus durch den westlichen Lebensstil geprägt wurde, nämlich mit einem verbesserten Stoffwechsel.«

Vom Ergebnis des deutsch-indischen Projekts erhoffen sich die Forscher neue Erkenntnisse über die Funktion des Mikrobioms für einen gesunden Stoffwechsel jenseits kulturell unterschiedlicher Lebensstile. Damit wollen sie neue therapeutische Strategien für eine Darmflora entwickeln und vorantreiben, die den menschlichen Stoffwechsel unterstützt, gesund zu bleiben. **Susanne Witzmann**

## Preis für beste Diplomarbeit



In diesem Jahr fand der Tag der Mechatronik am 12. Juni statt. Mit einem breit gefächerten Programm soll an diesem Tag, der seit 2001 durchgeführt wird, die Vielfalt der Mechatronik präsentiert werden. Dazu gehören neben Fachvorträgen zu verschiedenen Mechatronik-Themen auch die Präsentationen der studentischen Arbeitsgruppen TURAG (TU Dresden Robotik AG) und Team Elbflorace. Höhepunkt der Veranstaltung ist jedes Jahr die Preisverleihung für die beste Diplomarbeit auf dem Gebiet der Mechatronik. Dieses Jahr ging der von der Bosch Rexroth AG gestiftete Preis an Wolfgang Zorn, der seine Diplomarbeit zu dem Thema »Mehrstufiger regelbarer Formgedächtnis-Stellantrieb mit integrierter Führungsfunktionalität« mit 1,0 abgeschlossen hat. Im Foto: Prof. Michael Beiteltschmidt, Studiendekan Mechatronik, und Dr. Sorn Stoll, Bosch Rexroth AG, übergaben den Preis an Wolfgang Zorn (v.r.n.l.). **Monique Rust, Foto: Rust**

## Prof. Manfred Wirth erhält Wil-de-Jongh-Medaille

**Patientenorganisation zeichnet Dresdner Urologen für sein Engagement und seine Zuwendung zu den Patienten aus**

Für seine Leistungen in der Therapie des Prostatakrebses, seine Zuwendung zu Patienten und für seine Unterstützung des Bundesverbands Prostatakrebs Selbsthilfe (BPS) erhielt Prof. Manfred Wirth, Direktor der Klinik für Urologie des Dresdner Uniklinikums, Anfang Juni die Wil-de-Jongh-Medaille. Mit der Auszeichnung würdigt der BPS Mediziner mit besonderer Kompetenz sowie deren überdurchschnittliches Engagement für ihre Patienten. Das bundesweit große Renommee Prof. Wirths bei der Versorgung von Prostatakrebspatienten drückt sich auch in der Klinikliste 2013 des Nachrichtenmagazins »Focus« aus. Die Urologen des Uniklinikums erreichten Platz zwei des in

Umfang und Qualität bedeutensten Rankings deutscher Kliniken.

Prof. Wirth unterstützt seit vielen Jahren die Interessen der Prostatakrebs-Patienten und den sie vertretenden BPS ebenso wie die »Europäische Prostatakrebs Selbsthilfe Europa« (UOMO). Als Vorstandsmitglied der Europäischen Urologischen Vereinigung setzte er sich zudem dafür ein, dass das in Deutschland – und unter seiner Leitung auch am Dresdner Uniklinikum – bewährte Konzept der Prostatakarzinomzentren auch in anderen europäischen Ländern Realität wird.

Der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe würdigt darüber hinaus Professor Manfred Wirths ehrenamtliches Engagement als Leiter der Kommission für Entwicklung und Aktualisierung der Leitlinie zur Früherkennung, Diagnose und Therapie der verschiedenen Stadien des Prostatakarzinoms. Unter seiner Führung konnte die Leitlinie die höchste Qualitätsstufe »S 3« erreichen. An dem ehrgeizigen Projekt arbeiteten 75 Mediziner, drei Patientenvertreter und externe Experten zusammen. Ergebnis ist die erste in Deutschland anerkannte S-3-Leitlinie für das Prostatakarzinom.

»Herr Prof. Wirth engagiert sich in einem enorm wichtigen und anspruchsvollen Feld der Medizin und ist dabei sehr bestimmt vorangegangen. Mit der Leitlinie hat er die Möglichkeiten für gute Diagnose und Therapie der Prostatakrebspatienten entscheidend verbessert. Diese Verfahrensanleitung in dieser Qualität in Deutschland geschaffen zu haben, ist für den BPS nur einer der guten Gründe, Prof. Wirth für seine Verdienste mit der Wil-de-Jongh-Medaille zu ehren. Wir haben uns jedoch entschieden, seine Leistungen für die Schaffung der Leitlinie zu unserem besten Würdigungsgrund zu bestimmen«, sagte Paul Enders, stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes in der Laudatio.

Der niederländische Wissenschaftler Wil de Jongh, ein Mitstreiter der ersten Stunde in der Prostatakrebs Selbsthilfe, setzte sich außergewöhnlich intensiv mit seiner Krankheit auseinander und teilte seine Erfahrung fürsorglich und verständlich mit anderen Betroffenen. Damit diese Persönlichkeit in Erinnerung bleibt und als Vorbild geehrt wird, stiftete der BPS die Wil-de-Jongh-Medaille. **H.O.**



Prof. Manfred Wirth.

Foto: Reichelt

## Per pedes für guten Zweck über die Alpen

**Transalpine Run 2013 – Zwei Ärzte überqueren die Alpen im Laufschrift und helfen so der Stiftung Hochschulmedizin**

Prof. Lorenz Hofbauer und Dr. Christine Hamann begeben sich am 31. August 2013 auf eines der härtesten Etappenrennen der Welt. Beim 9. Transalpine-Run werden die Mediziner in acht Tagen nicht nur ihre Sportlichkeit unter Beweis stellen. In acht Etappen laufen sie mit 300 Teams aus 30 Nationen 260 Kilometer von Oberstdorf nach Latsch. Währenddessen bewältigen sie 15.000 Höhenmeter im Aufstieg. Prof. Hofbauer und Dr. Hamann haben hierbei eine ganz besondere Mission. Die Orthopädin und der Internist des Universitätsklinikums laufen zu Gunsten der Dresdner Hochschulmedizin.

Die beiden Sportler wollen ihre Kollegen und die Dresdner Bevölkerung dazu aufrufen, ihnen die Daumen zu drücken und sie bei ihrem Vorhaben zu unterstützen:

»Wir möchten mit dem Transalpine-Run mindestens 15.000 Euro Spenden für die Stiftung Hochschulmedizin Dresden einwerben«, so Hofbauer. »Unser Ziel ist es, für jeden gelaufenen Höhenmeter einen Euro zu sammeln, um so die Stiftung zu unterstützen.« Mit dem Erlös wollen die Mediziner eine Sportgruppe für Patienten mit Knochenkrankungen an der Uniklinik Dresden ins Leben rufen. »Wir wollen gerne unsere Freude an der Bewegung an

### Stiftung Hochschulmedizin Dresden

Das Ziel der Stiftung Hochschulmedizin ist es, das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus und die Medizinische Fakultät Dresden in den Bereichen Krankenversorgung/Patientenfürsorge, Medizinische Forschung sowie Aus- und Weiterbildung medizinischen Personals zu fördern.

Zustiftungen an die Stiftung Hochschulmedizin Dresden helfen, das Stiftungskapital zu erhöhen und schaffen die Voraussetzungen für eine nachhaltige, generationenübergreifende

Patienten weitergeben, damit sie schneller wieder mobil werden«, so Hamann

Für die beiden Läufer ist es die erste Teilnahme an diesem Rennen, bei dem tägliche Etappen von vierzig und mehr Kilometern mit mehr als 2000 Höhenmetern auf sie warten. Die diesjährige Route führt von Oberstdorf im Allgäu über die österreichischen Orte Lech und St. Anton in die Schweiz. Dort geht es über Samnaun und Scuol nach Südtirol, wo St. Valentin und

Sulden passiert werden, bevor die Läufer in Latsch das Ziel erreichen.

Lorenz Hofbauer und Christine Hamann haben sich gewissenhaft auf die Alpenüberquerung vorbereitet: »Seit Januar haben wir bei Wind und Wetter zirka 50 Kilometer pro Woche zurückgelegt, darunter viele Runden durch die Dresdner Heide und einige technisch anspruchsvolle Passagen in der Sächsischen Schweiz. Das Pensum werden wir jetzt langsam steigern, um gesund und bestens vorbereitet an der Startlinie zu stehen«, erklärt Hofbauer.

Bei diesem Langstreckenrennen handelt es sich um einen der anspruchsvollsten Läufe der Welt. Hier können sich die passionierten Läufer aus Dresden mit Athleten aus der ganzen Welt messen. Neben zahlreichen engagierten Langstrecken- und Trailläufern trifft das Team Hochschulmedizin Dresden auch auf die internationale Trailrunning-Elite. Hamann: »Zur Vorbereitung haben wir 2012 am Salomon 4 Trails teilgenommen. Etappenrennen im hochalpinen Gelände haben immer ihren ganz eigenen Charme«. Aus Sicherheitsgründen starten die Teilnehmer ausschließlich in Zweier-Teams. **H. O.**



Im Jahr 2012 nahmen Dr. Christine Hamann und Prof. Lorenz Hofbauer bereits an den Salomon 4 Trails teil. Foto: privat

# Über den Unisport zur großen Leidenschaft

**Dr. Christian Mayr kommt mit der Elektrotechnik und dem Segeln gleichermaßen gut zurecht**

Christian Mayr studierte, promovierte und habilitierte an der TUD – mit Erfolg auch über unsere Hochschule hinaus: Im Juni verlieh die Brandenburgische Universität Cottbus dem Elektrotechniker den Dr.-Meyer-Struckmann-Wissenschaftspreis dieses Jahres. Damit werden junge Wissenschaftler mit herausragenden Leistungen gewürdigt. Parallel zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung und Laufbahn nahm sich Christian Mayr stets die Zeit, pro Semester mindestens ein Angebot des Universitätssportzentrums (USZ) zu besuchen. »Ich war eigentlich immer in einem Kurs eingeschrieben«, erinnert er sich. »Von der universitätssportlichen Betätigung haben mein Studium und meine Arbeit sehr profitiert.«

2008 war in zweierlei Bedeutung das Jahr des Christian Mayr: Er promovierte mit »summa cum laude« an der TUD und machte seine Kapitänslizenz für Traditionsegler, mit der er auch große Schiffe fahren darf: Wie die »Roald Amundsen«, eine Brigg mit zwei Masten und siebzehn Segeln, auf der Mayr zur Stammcrew gehört. Vor einigen Wochen begleitete er beispielsweise als Matrose den Segeltörn einer Gruppe Waldorfschüler auf diesem

Schiff. Normalerweise steht er dort als Steuermann auf der Brücke. »Das Segeln ist zu meiner großen Leidenschaft geworden, und das verdanke ich einem Angebot des Universitätssportzentrums«, schwärmt der Ingenieur. »Ich bin zwar seit meiner Kinderzeit schon oft mit meinem Vater in der Jolle unterwegs gewesen, einem kleineren Boot. Doch das Hochseesegeln entdeckte ich für mich, als ich herausfand, dass das USZ Kurse anbietet, in denen man den Hochseesegelschein erwerben kann.« Theorie und ersten Schritt, den »Sportbootführerschein See«, machte Mayr in Dresden, für die hohe Schule ging's aufs Mittelmeer. Seitdem ist er noch öfter als früher mit dem Segelboot unterwegs, zum Beispiel per Katamaran auf dem Senftenberger See.

Doch der 36-Jährige probierte sich nicht nur beim Segeln aus, sondern testete querbeet, was das USZ zu bieten hat. »Ich begann 1996 in Dresden zu studieren. Bald fiel mir die USZ-Broschüre in die Hand. Ich war angetan von der Vielfalt der Kurse. Da war so viel dabei, was ich schon immer mal versuchen wollte!« So nahm der gebürtige Münchner an Standard- und Lateintanzkursen teil, ritt bei einem Westernreitclub in Dresden-Rockau, spielte Volleyball, lernte Tai-Chi-Übungen ... »Tai-Chi habe ich lange praktiziert. Manchmal trafen wir uns sogar im Großen Garten und trainierten dort zu Musik wie es auch die Chinesen in ihren Parks tun.« Auch als TUD-Mitarbeiter – er ist



Dr. Mayr (l.) als Steuermann auf der Brücke der Roald Amundsen.

Foto: privat

Gruppenleiter bei der Professur für hochparallele VLSI-Systeme und Neuromikroelektronik – nutzte Mayr weiter die Angebote des USZ. Nur in diesem Semester nicht. »Zu viele Dienstreisen«, räumt er ein. Außerdem wird er ab erstem Oktober

an der Universität in Zürich arbeiten, voraussichtlich als Privatdozent. Er muss also bereits den Umzug vorbereiten. »Die Mitarbeiter des Züricher Lehrstuhls sind sehr sportorientiert: Neben der Eingangstür des Institutsgebäudes hängt zum Beispiel eine

Slackline! Außerdem freue ich mich natürlich darauf, auf dem Züricher See zu segeln und im Winter in den Bergen dort zu snowboarden.«

Dass Christian Mayr keinen Kurs mehr belegt hat, bedeutet nicht, dass er sich nicht sportlich betätigt. Hinter ihm im Büro steht sein Fahrrad, mit dem er täglich von Kleinzschwitz hierher radelt. Er ist nämlich überzeugt, dass der Sport über die Jahre hinweg seinen wissenschaftlichen Erfolg gefördert hat: »Ich kann immer nur eine begrenzte Zeit am Schreibtisch sitzen, dann muss ich mich bewegen. Ich habe stets an meinen Lernleistungen gemerkt, ob ich sportlichen Ausgleich hatte.« Damit meint er auch den sozialen Nebeneffekt der Leibesübungen: »Am Anfang war ich als Bayer hier Exot. Der Unisport half mir, schnell Anschluss zu finden. Vor allem mit den Mitstreitern der Volleyball- und der Tai-Chi-Gruppe habe ich in der Freizeit gekocht, bin in die Neustadt gegangen ... so fand ich besser Freunde, als wenn ich auf Partys gegangen wäre.« Mit einem »Nebeneffekt« des Universitätssports verbringt Christian Mayr seit einigen Jahren sein Leben: Seine Frau, die Lehramt studiert hat, lernte er über eine Volleyball-Spielgruppe kennen. Als er vor einigen Wochen an der Universität Cottbus den Wissenschaftspreis erhielt, fiel ihm auf: Es gehört dort zur Hochschulkultur, den universitären Sport sehr zu würdigen. »Das würde ich mir an der TUD auch noch mehr wünschen«, sagt Christian Mayr. **Beate Diederichs**

## In der Leserpost geblättert

**Zum Artikel**

**»Mehrheit bedeutet nicht unbedingt Wahrheit«, UJ 10/2013, S. 5 erreichten die Redaktion mehrere Zuschriften:**

Prof. Sigismund Kobe (Institut für Theoretische Physik), schrieb vor allem zum Stand und den Erfolgchancen der gegenwärtigen Energiewende: Den Appell von Prof. Hurtado für eine sachlich-rechnerische, ganzheitliche und ideologiefreie Betrachtung energiepolitischer Konzepte kann ich nur vorbehaltlos unterstützen. Geht es doch um die Frage, ob der geplante Einsatz von mehreren hundert Milliarden Euro, der insgesamt z.B. über EEG-Umlagen aufgewendet werden soll, auch tatsächlich zu dem Ziel einer Energiewende führen wird.

Auswertungen der aktuellen Energiedaten per 31. Mai 2013 zeichnen dagegen ein chaotisches Bild. Die Konzepte der Bundesregierung, die auf einer Leitstudie mit Szenarien bis zum Jahr 2050 beruhen, sind bereits jetzt in weiten Teilen Makulatur.

Vom Januar bis Mai 2013 wurden Rekordwerte bei der Verstromung von Braun- und Steinkohle erreicht. Nunmehr entfallen 45 % der Stromerzeugung auf diese umweltschädlichen Energieträger. Dagegen ist – gemessen an den Planzielen der Szenarien – der Ertrag von Windstrom von 82 % (2012) auf 75 % zurückgegangen, Tendenz weiter rückläufig. Der Anteil von offshore-Wind bleibt nach wie vor marginal.

Strom aus Fotovoltaik liegt zwar oberhalb der Zielvorgabe (Stand 2012: 126 %), deren Beitrag zur Stromerzeugung beträgt jedoch weniger als 5 %.

Weiterhin ist ein Rekord-Exportüberschuss an Strom in die Nachbarländer zu verzeichnen, der bereits bis Mai 2013 mit 19 TWh fast den Wert für das ganze Jahr 2012 erreicht hat. In diese Bilanz gehen auch Stromimporte z.B. aus Frankreich und Tschechien mit einem vermutlich hohen Anteil von sogenanntem »Atomstrom« ein.

Rein ökonomische Überlegungen verhindern demnach ebenfalls Fortschritte bei der Realisierung der Energiewende.

Ein Umdenken und Umsteuern bei der energiepolitischen Konzeption in Deutschland ist also dringend erforderlich.

Prof. Reinhold Krampitz (ENA Elektrotechnologien und Anlagenbau GmbH)

Magdeburg/Staßfurt) stellte das »zeitgeistliche Verteufeln heutiger Kern-Energetik als zeitgeschichtlich enge Ideologie« in den Kontext der Erkenntnisgeschichte: Es ist lange her, dass ich als Elektrotechnik-Student an ihrer TH Dresden im physikalischen Lernen bei Prof. Alfred Recknagel den Energiegewinn aus der Kernspaltung begreifen durfte. Viel später gab mir die Rosa-Luxemburg-Stiftung des Landes Sachsen Gelegenheit, den Rohrbacher Wissenschaftlerkreis zu leiten – im Dazulernen der philosophischen Gesetzmäßigkeiten, die unsere Welt zusammenhalten. Dass es unserem Planeten gegeben ist, demnächst 9 Milliarden Menschen ernähren zu können, mit vielleicht sogar etwas reichlicherem CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre, wovon als Pflanzennahrung unser Planet schon erdgeschichtliche Vorteile zog. Ähnlich wie auch unsere Generationen augenblicklich ihre energetische Existenzgrundlage aus dem Energieerichtum des Kosmos beziehen. Am Anfang steht das kosmisch-kernenergetische Energie-Fluidum. Ein ganz kleines bisschen davon bietet sich uns im Bekannten des Pflanzenwachstums, Wind und Solarstrahlung, ozeanischer Dynamik und Regen. Die Gemengelage natur-/ingenieurwissenschaftlichen und philosophischen Wissens führt darauf: Wer auch immer, die Evolution oder Gott, hat den Menschen technologische Klugheiten vermittelt, diese Energieflüsse kernenergetischen Ursprungs auf die Erfüllung ihrer Lebensansprüche zu lenken. Zwangsläufig werden Naturwissenschaftler, Ingenieure und Energie-Ökonomen Rechenfehler in der Politik der Energiewende ausräumen müssen. Diese allein kann den Energiebedarf nicht ausfüllen; wo uns die Notwendigkeit ins Haus steht, mit den Erfahrungen von Wissenschaftlern des Leibniz-Instituts uns der vergessenen Technologien der LEUNA-Gründer zu erinnern: Mit gewonnener energie-technologischer Klugheit sogar CO<sub>2</sub> wieder zu Grundstoffen der Chemie-Industrie aufzurüsten, wenn uns das Erdöl ausgeht. Ohne das Energiepotenzial der Kernenergetik wird's nicht gehen.

Nur zeitgeistiges Verteufeln heutiger Kern-Energetik ist eine zeitgeschichtlich verengte Ideologie. Mit dem im letzten Jahrhundert naturwissenschaftlich und technologisch Erlernen steht die Menschheit am Anfang, in kluger Bewusstheit nach naturgegebenem Vorbild kosmische Energie-Prozesse auf der Erde nachzuvollziehen, die Beherrschung damit verbundener Gefahren lernen zu müssen. Tatsächlich steht es der deutschen Wissenschaft schlecht an, wenn der Deutsche Hochschulverband in seinen Schutzbemühungen für

»kleine Lehrstühle« an deutschen Hohen Schulen, nun dort bereits kerntechnische Lehrstühle unter »auch kleingespart« kategorisieren musste. Der glühendste Atheist wird die katholische Wissenschaftslehre des Theologen und Ethik-Wissenschaftlers Wilhelm Korff, u. a. »Die Energiefrage – Entdeckung ihrer ethischen Dimension«, die Kernenergetik als existenziell für die Menschheit anerkennen: Im steten Sinnen um deren Wohlfahrt hat Gott den Menschen das Wissen über den Energiegewinn aus Atomkernen gegeben. Allen menschengemachten Technologien haften Gefahren an. Dies wissend gab Gott den Menschen die Fähigkeit des Wissenserwerbs zur Beherrschung solcher Gefahren – freilich in der wohlmeinenden Erwartung, dass die Menschen sich lernend darum bemühen.

Der TUD-Student David Lochau widmete sich einzelnen Aussagen von Prof. Antonio Hurtado. Er schließt seine Zuschrift vom 16. Juni 2013 mit dem Satz ab: »Sollte ich keine zeitnahe, zufriedenstellende Stellungnahme bekommen, werden ich diverse Medien und Institutionen über die Widersprüche informieren«. Wegen der sehr großen Textmenge druckt das UJ Lochaus Beitrag hier gekürzt, die vollständige Fassung ist im Web (s. u.) publiziert:

... Auf einige ihrer Thesen möchte ich nun eingehen:

»In der Tat ist ein Auf- und Ausbau der Kernenergienutzung in vielen Ländern zu verzeichnen.«

Trotzdem wird sich die Zahl der Kernkraftwerke in den nächsten Jahren stark verringern, da viele Kernkraftwerke die Altersgrenze erreicht haben.

»Mit dem Ausstieg aus der Kernenergie isoliert sich Deutschland energiepolitisch von seinen Nachbarn und der Weltgemeinschaft.«

Stimmt nur für den Fall, dass die Vorteile der Kernenergie überwiegen. Andernfalls hätte Deutschland eine Art Vorbildwirkung und zeigt Wege auf, wie sich der Wohlstand durch den Atomausstieg erhöhen lässt.

[...]

»Formaler Anlass für den deutschen Ausstieg aus der Kernkraft waren offenbar die Ereignisse in Fukushima, auf die man hysterisch reagiert hat.«

Es macht wenig Sinn, die Folgen der Kernschmelze mit einem Tsunami zu vergleichen. Abgesehen davon, dass die gesundheitlichen Folgen so gut wie möglich verheimlicht werden und noch nicht abschätzbar sind, haben sie völlig vergessen, die enormen volkswirtschaftlichen Schäden

und den Vertrauensverlust in Regierung und Unternehmen zu erwähnen.

»... das grundsätzliche Eintreten einer Kernschmelze bei Kernreaktoren dieser Bauart ist allein physikalisch bedingt...«

Es ist eben nicht allein physikalisch bedingt, sondern auch von Faktor Mensch (in der heutigen Zeit) und der Informationspolitik des Betreiberunternehmens abhängig. Bei uns führt das Zusammenspiel dieser drei Faktoren zu einem Risiko, welches geringer ist als in Japan (dank der kritischen Bevölkerung), aber dennoch zu mehreren kritischen Störfällen geführt hat. Schon ein im Schlusswort des Buches »Energie, Ökologie und Unvernunft« gefordertes Wirtschaftssystem ohne Wachstum, könnte die Sicherheit erhöhen, weil sich Investitionen in Sicherheitstechnik nicht mehr auf die Rendite auswirken würden.

»Mehrheit ist nicht Wahrheit«

Mag sein. In einer Demokratie hat die Mehrheit aber das Recht zu bestimmen.

»... dass das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) eine herrliche Umverteilungsmaschine von unten nach oben darstellt.«

Da kann ich nur zustimmen. Doch eine genauere Betrachtung ist erforderlich. Die aktuellen Anstiege der EEG-Umlage sind im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die derzeitige Regierung immer mehr große, nur zum Teil energieintensive Unternehmen von der EEG-Umlage befreit (Die EU ermittelt bereits wegen illegaler Subventionen), wodurch kleine Unternehmer und Haushalte zusätzlich belastet werden, was wiederum zu einer Wettbewerbsverzerrung führt.

Bereits am 17. Juni 2013 antwortete Prof. Hurtado dem David Lochau ausführlich. Auch hier druckt das UJ Auszüge daraus:

... Die Tatsache, dass ich zeitnah auf Ihre E-Mail antworte, hat dabei mitnichten damit zu tun, dass Sie ansonsten »diverse Medien und Institutionen über die Widersprüche informieren« möchten. Es ist lediglich meinem Selbstverständnis von Kommunikation geschuldet.

... Es stimmt, dass bei energiepolitischen Konzepten »immer ganzheitliche, ideologiefreie Betrachtungen erforderlich« sind. Diese ausführliche Betrachtung kann nicht Gegenstand eines derartigen Artikels sein, weshalb ich Ihnen gern weiterführende Literatur zur Verfügung stelle. Der von mir angesprochene OECD-Bericht liefert diese Qualität.

Ich gebe Ihnen vollkommen recht, dass die von Ihnen angesprochene »Technikfeindlichkeit infolge von Ängsten« real

existiert. Auch hier zeigt sich, dass diese Kommunikationsbereitschaft bei vielen Anwendern (oder Entwicklern) von Technologien oft fehlt. Die Menschen müssten daher stärker in Chancen-Risiken-Diskussionen eingebunden werden. Allerdings müsste die Öffentlichkeit mehr Fragen stellen und darauf bestehen, stärker informiert zu werden. Wie gesagt, dies gilt nicht nur für die Kernenergienutzung, sondern ebenfalls für die Energieträger Kohle und Erdgas.

... Ich stimme mit Ihnen überein, dass sich die Zahl der Kernkraftwerke in den nächsten Jahren weltweit stark verringern wird, da viele Kernkraftwerke die Altersgrenze erreicht haben.

... Eine energiepolitische Isolation Deutschlands von seinen Nachbarn und der Weltgemeinschaft findet derzeit statt, da die Energiewende ohne Abstimmung mit den anderen Staaten stattfand.

Eine künftige Energieversorgung muss jedoch als europäische Aufgabe gelöst werden. Voraussetzung dafür, dass Deutschland eine Art Vorbildwirkung entfaltet und Wege aufzeigt, ist die Umsetzung der Eckdaten innerhalb der Energiewende. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass sich diese Ziele zunächst bis 2020 aus physikalischer Sicht nicht realisieren lassen.

... Ich bleibe dabei: »... das grundsätzliche Eintreten einer Kernschmelze bei Kernreaktoren dieser Bauart ist allein physikalisch bedingt...«. Was Sie ergänzen, ist grundsätzlich zu beachten. Deshalb sollten künftige kerntechnische Anlagen so konzipiert sein, dass ein manuelles Eingreifen nicht erforderlich ist. Dafür forschen wir an meiner Professur. Unabhängig von AREVA.

... Mir ist natürlich bewusst, dass wir es in einer Demokratie mit Mehrheiten zu tun haben. Es wäre daher gut, sehr geehrter Herr Lochau, viele andere Menschen würden wie Sie diese Fragen stellen und in Diskussionen eintreten.

Es wäre schade, würden wir strategische Fragen wie z. B. einer künftigen Energieversorgung ausschließlich Politikern überlassen.

Wie recht Sie haben: Man kauft sich kein Auto, ohne zu wissen, wie man den Sprit bezahlen soll. Diese Weisheit lässt sich auf alle Bereiche übertragen. Auch auf die Energiewende.

Die vollständige Zuschrift von David Lochau sowie die Antwort von Prof. Antonio Hurtado sind im Internet hier veröffentlicht: [http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/fakultaeten/fakultaet\\_maschinen/wesen/iet/wket/uj](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_maschinen/wesen/iet/wket/uj)

# Lithium-Ionen-Zellen ohne Kobalt als Ziel

## Zentrum für Batterieforschung in Dresden expandiert

Das Zentrum für Batterieforschung in Dresden kann einen weiteren Erfolg vermelden. Acht Millionen Euro Fördermittel des Bundes fließen in den nächsten drei Jahren in die Landeshauptstadt, um die materialwissenschaftliche und prozesstechnische Forschung und Entwicklung für elektrische Energiespeicher weiter voranzutreiben. Mit den vom Bund bereitgestellten Mitteln können 72 Personenjahre (864 Personenmonate) Wissenschaftler an mehreren außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der TU Dresden finanziert werden. Das Verbundvorhaben wird vom Fraunhofer IWS Dresden, Prof. Eckhard Beyer, koordiniert.

Im Mittelpunkt des vom BMBF geförderten und vom Projektträger Jülich betreuten Projektes BamoSa (WING-Zentrum: Batterie – mobil in Sachsen) steht die Entwicklung von Materialien und Fertigungskonzepten für kobaltfreie Lithium-Ionen-Zellen sowie die Entwicklung von neuen Materialien und Zellkonzepten für Lithium-Schwefel-basierte Zellen. Die Arbeiten werden in drei instituts- und einrichtungs-übergreifenden Forschergruppen durchgeführt und widmen sich den Themen Zellmorphologie, Zelldesign und -analytik sowie Zellprozessierung. Die Ergebnisse werden in drei Industrievorhaben validiert.

Mit dem Verbundprojekt BamoSa wird die erfolgreiche und bewährte Kooperati-

on der Dresdner Fraunhofer-Institute mit der TU Dresden (Projektpartner sind die Institute für Fertigungstechnik und für Werkstoffwissenschaft sowie die Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie), den Leibniz-Instituten IFW und IPF sowie mehreren Forschungs-GmbHs weiter ausgebaut. So können Themen multidisziplinär bearbeitet und direkt in die Industrie transferiert werden. Die deutschen und insbesondere sächsischen Unternehmen partizipieren an den neuen Erkenntnissen im Bereich der Batterieforschung, die ihnen unmittelbar und umfassend zur Verfügung stehen. Darüber hinaus führt die Integration von Doktoranden aus natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen in die Forschergruppen zur Ausbildung dringend notwendiger Fachkräfte im Bereich der Batterieentwicklung. Das stärkt die Unternehmen am Standort Deutschland zusätzlich.

Der Wandel von der durch fossile Energieträger geprägten Mobilität hin zur Elektromobilität gehört weltweit zu den bedeutendsten Herausforderungen. Deutschland will zum Leitanbieter von Elektrofahrzeugen werden. Bis 2020 sollen mindestens eine Million Elektrofahrzeuge auf deutschen Straßen fahren. Deshalb ist es das Ziel der BMBF-Fördermaßnahme »ExcellentBattery«, exzellente Batterieforschungsaktivitäten in Deutschland deutlich zu steigern, die Zahl der Batterieforscher zu erhöhen und eine Intensivierung des Transfers der F&E-Ergebnisse in die industrielle Anwendung zu erreichen.

Dr. Ralf Jäckel

Projektlaufzeit: 1. Juni 2013 bis 31. Mai 2016



Beschichtung von Elektroden im Rolle-zu-Rolle-Verfahren: Die Forscher haben jetzt das Design von Anode und Kathode für Lithium-Schwefel-Batterien optimiert.

Foto: Fraunhofer IWS/Jeibmann

Das Programm lautet: Werkstoffinnovationen für Industrie und Gesellschaft – WING

Fördermaßnahme: Exzellenz und technologische Umsetzung der Batterieforschung – ExcellentBattery

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Vom 18. bis 24. Mai 2013 nahmen die Masterstudenten der Geodäsie, Kartographie und Geoinformationstechnologie Susann Müller, Katharina Zöphel und Holger Ziehm am 26. International Geodetic Student Meeting (IGSM) in Wrocław, Polen, teil, wobei die GFF den Teilnehmerbeitrag zum IGSM übernahm. Das IGSM ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung, die der Zusammenarbeit sowie dem Erfahrungsaustausch von Studenten in den Fachbereichen Geodäsie, Kartographie und Geomatik aus der ganzen Welt dient.

Die GFF übernahm die Honorarkosten für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung »60 Jahre Verfahrenstechnikausbildung an der TU Dresden«, die am 24. Mai 2013 im Festsaal Dülferstraße stattfand. Es spielte die Werkstatt BigBand Dresden e.V., die aus jungen Studenten der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und der TU Dresden besteht.

Die internationale Conference on Biofilm Reactors fand unter Schirmherrschaft der International Water Association (IWA) vom 28. bis 31. Mai 2013 in Paris statt. Nadine Siebrath, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Wasserversorgung der Fakultät Umweltwissenschaften, stellte auf der Konferenz zentrale Schwerpunkte ihrer Promotionsarbeit vor. Ihr Vortrag mit dem Titel »Biofouling Development in a Long Channel Test Cell and its Influence on Pressure Drop, Salt Passage and Flux« behandelte Fragestellungen zu Foulingprozessen in der Wasseraufbereitung mittels Umkehrosmose. Die Konferenz bot ihr im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Weiterbildung eine gute Grundlage für intensiven Austausch und Diskussion der bereits ermittelten Ergebnisse.

Vom 31. Mai bis 1. Juni 2013 veranstaltete die Professur für Slavische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft des Instituts für Slavistik den 11. internationalen Workshop »Interkulturelle Kommunikation und Interkulturelles Lernen«, der in diesem Jahr dem Thema »Mehrsprachigkeit, Mischsprachen und kulturelle Hybridität in Europa« gewidmet war. Die Vorträge erfassten ein weites Spektrum an Fragestellungen zur Interkulturalität, zur Mehr- und Mischsprachigkeit und ihren Auswirkungen auf das kulturelle Selbstverständnis der Sprecher. Referenten kamen aus Deutschland, Österreich, Italien, Russland, der Ukraine und den USA. Die GFF förderte die Veranstaltung mit einer Übernahme der Fahrt- und Übernachtungskosten russischer Teilnehmer.

Lehramtsstudentin Elena Gerber wurde von der GFF von Oktober 2012 bis Mai 2013 mit einem Studienstipendium gefördert, das für die Monate Juni und Juli verlängert wurde. Dies ermöglicht ihr, das Studium abzuschließen.

Das studentische Institut »Integrale – Institut für studium generale«, organisierte zum fünften Mal auf dem Campus der TU Dresden den alljährlichen akademischen Feiertag Dies academicus. Dank finanzieller Unterstützung der GFF konnte die Veranstaltung am 5. Juni 2013 kulturell angereichert werden: Ein kulturwissenschaftliches Seminar mit Gastdozent aus Berlin und ein spannendes Bühnenstück wurden durch ein Honorar gefördert.

Rebecca Renatus, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kommunikationswissenschaft, nahm vom 25. bis 29. Juni 2013 an der Jahreskonferenz der International Association for Media and Communication Research (IAMCR) 2013 in Dublin, Irland, teil, wobei sie von der GFF finanziell unterstützt wurde. Auf der Konferenz präsentierte sie eine Arbeit zu methodischen Herausforderungen der Fernsehforschung im Kontext digitaler Medienwelten, die in Zusammenarbeit mit drei weiteren Mitarbeitern des IfK entstand.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! Steffi Eckold

# Die Grenzen des menschlich Vorstellbaren

## Verleumdung und Verrat erstmals im Fokus eines Symposiums



Dr. Julia Schellong,

Foto: privat

Wird über psychische Traumata gesprochen, denken die meisten an Gewalt, Naturkatastrophen oder Kriegserlebnisse. In Deutschland waren traumabeeinflussende Phänomene wie Verleumdung und Verrat noch nie Thema eines wissenschaftlichen Kongresses. Inspiriert von der amerikanischen Anthropologin und Psychologie-Professorin Jennifer J. Freyd, die das Konzept des Traumas durch sozialen Verrat entwickelte, trafen sich Mitte Juni in Leipzig 150 Psychotraumatologen, Kriminalisten und Philosophen, um interdisziplinär und mit zahlreichen renommierten internationalen Experten Aspekte zu diskutieren, die »aufgrund der Aufdeckung und Bearbeitung von ungeheuerlichen und bösen Vorfällen immer auf allen Ebenen der zwischenmenschlichen Vernetzung auftreten«. Dies sogar bei Weitem nicht nur bei Kriminellen, sondern beispielsweise auch bei Wissenschaftlern, die mit verdeckten Methoden die eigene Konkurrenz ausschalten oder kaltstellen, und anderen sozialen Gruppierungen.

Als Trauma durch Verrat (Betrayal Trauma) bezeichnen Psychotraumatologen emotionalen oder sexuellen Missbrauch durch ein Elternteil oder Vergewaltigung in der Ehe, aber auch die Misshandlung von Bürgern durch die Regierung. Konzentriert sind traumabezogene Diagnosen und Behandlungsansätze bisher meist auf

psychologische Angstreaktionen, gehen die Experten heute davon aus, dass »Verrat ebenso wichtig – wenn nicht sogar wichtiger ist, wenn wir Reaktionen auf traumatische Grenzüberschreitungen prognostizieren wollen.«

Am Trauma-Institut-Leipzig lief erstmals eine anonyme Befragung von Klienten, Eltern und Angehörigen zur Thematik. »Viele denken, so eine Forschung kann man nicht machen«, sagt Diplom-Psychologin Winja Lutz. Die qualitative Erhebung zu Verleumdung und Verrat erbrachte Ergebnisse, die die Fachleute so nicht erwartet hatten. So empfanden 30 Prozent der Befragten versuchte Abtreibung oder Verleugnung der Schwangerschaft als vorgeburtlichen Verrat. 70 Prozent datieren den Verrat auf die ersten fünf Lebensjahre. In 76 Prozent der Fälle wird der Verrat von den Eltern verursacht. Interessant ist deren Wahrnehmung: 80 Prozent der befragten Mütter und 100 Prozent der Väter meinten, keine Impulse zu haben, ihre Kinder zu verleumden oder zu verraten. Im Vergleich dazu gaben null bis 30 Prozent der Patienten an, wenig entsprechende Impulse zu haben. Im Gegenzug fühlten sich besonders Mütter von ihren Kindern verraten, wenn diese eine Therapie absolvierten. Fast ein Drittel war überzeugt, dass die Therapie alles zerstöre. Nur 15 Prozent der Mütter und 21 Prozent der Väter erwogen, vielleicht selbst eine Therapie zu machen. Die Autoren bestätigten, dass Verleumdung und Verrat die Entstehung von komplex-traumatisierten und dissoziativen Störungen beeinflussen. Beide Eltern nehmen dabei eine herausragende Stellung ein. Allerdings standen sich Aussagen von Eltern und Kindern oft diametral gegenüber. Mütter bewerten das Verhalten ihrer Kinder, die in der Untersuchung durchschnittlich 38 Jahre alt waren, kritischer. Eltern mangelte es oft an Reflexions- und Einsichtsbereitschaft, während sie den Kindern schnell die Schuld zuschoben. Weitere systematische und ganzheitliche Untersuchungen werden empfohlen.

### Wer verrät wen?

Dr. Julia Schellong, Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik des Universitätsklinikums

Carl Gustav Carus Dresden und Leiterin des Forschungsbereiches Trauma und Traumafolgestörung referierte auf dem Symposium zum Thema »Wer verrät wen?«. Für UJ beantwortete sie ergänzende Fragen.

UJ: Wann ist ein Verrat therapiebedürftig?

Dr. Schellong: Vor allem dann, wenn geliebte Personen den Verrat begangen haben, wenn Betroffene ambivalent zwischen psychischer Qual und Bindung an die verursachenden Personen sind, wenn das Geschehene zu Desorientierung in der Gegenwart führt und wenn das Erlebte an der Grenze des Selbstwertes gerüttelt hat. Kurz: wenn der Verrat oder die Verleumdung einer seelischen Verletzung gleichkommen. Wir unterscheiden Vernachlässigung und Verrat bzw. Verleumdung. Vernachlässigung lässt sich nicht so gut fassen. Sie liegt vor, wenn Bezugspersonen das in sie gesetzte Vertrauen schwer enttäuschen oder sich nicht so kümmern, wie man es von ihnen erwartet. Unter Verrat oder Verleumdung verstehen wir in dem Zusammenhang Handlungen, die schwere seelische Verletzungen hervorrufen, wie zum Beispiel wenn man vor anderen bloß gestellt oder gefährlichen Situationen ausgesetzt wird.

Wie kann Traumatherapie die innere Einstellung stattgehabter Erlebnisse verändern?

Sie verändert die Bewertung der Vergangenheit. Die Auseinandersetzung mit den individuellen Erlebnissen erleichtert, diese in das autobiografische Gedächtnis zu integrieren. Was passiert ist, muss dann nicht mehr verleugnet werden, was sich langfristig negativ auswirkt. Man kann an der Krise wachsen. Erfolgreich behandelte Menschen können nach einer Traumatherapie stolz sein, dass sie überlebt haben, aber sich trotzdem als wertvoller Mensch fühlen.

In Ihrer Klinik ist eine Studie zu entsprechenden Veränderungen gelaufen.

Ja. Wir haben Personen untersucht, die eine Traumatherapie gemacht haben. Im Nachhinein verstärkte sich bei ihnen zwar oft die Einsicht, dass sie vernachlässigt wurden, aber das Gesamtfinden besserte sich. Als Therapeut muss man dann da-

rauf achten, auch diese Änderungen der Wahrnehmungen aufzufangen, denn sie machen verletzlich und unsicherer. Zu dieser Thematik ist aber weitere Forschung erforderlich.

Sie sagen: »Manchmal gelingt eine Veränderung erst, wenn ein Augenmerk auf innere Loyalitäten oder Schweigegebote gelenkt wird?« Was bedeutet das?

Auch geschlagene Kinder hängen stark an ihren Bezugspersonen. Diese Loyalitäten werden zu wenig berücksichtigt. Solange man die aber nicht anschaut, können Blockaden entstehen. Schweigegebote liegen vor, wenn beispielsweise sexuell Missbrauchte versprochen haben, niemals mit anderen darüber zu sprechen. Einige Therapeuten verstärken Schweigegebote durch große Angst vor dem Umgang mit solchen traumatischen Erfahrungen. Wenn man dafür nicht adäquat ausgebildet ist, kann man tatsächlich viel Unheil anrichten. Die Deutsche Gesellschaft für Psychotraumatologie hat ein Curriculum verabschiedet, welche spezifischen Zusatzqualifikationen erworben sein müssen, bevor man Traumafolgestörungen behandeln kann.

Was sollte man tun, wenn man den Verdacht auf Verrat erkennt?

Dann sollte man sich mit Menschen austauschen, die für eine gewisse Realitätüberprüfung geeignet sind. Das müssen nicht zwingend Therapeuten sein. Auch gute Freunde eignen sich dafür. Nicht alles ist eine traumatische Erfahrung. Enttäuschung in Beziehungserfahrungen ist am häufigsten, zum Beispiel weil einer fremdgegangen ist. Auch hier hilft das Gespräch. Selbst wenn massiver Verrat oder Verleumdung erlebt wurde, ist es wichtig, am Vertrauen zu Gesprächspersonen der Wahl zu arbeiten. Manche Betroffenen verleugnen Geschehenes, weil es weh tut. Aber Verletzungen, auch tiefgehende seelische, können heilen.

Interview: Dagmar Möbius

Terminhinweis:

Am 14. und 15. November 2013 findet im Deutschen Hygienemuseum die 6. Fachtagung des Traumanetzes Seelische Gesundheit unter dem Motto »Trauma und Wahrheit« statt. [www.traumapotenziale.de](http://www.traumapotenziale.de)

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **23.08.2013** ist folgender Ausbildungsplatz im Rahmen der Erstausbildung **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (**oder Vergleichbar**) zu besetzen:

#### Baustoffprüfer/in (FR Geotechnik)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen, gute Kenntnisse in Mathematik, Physik, Chemie und Technik aufzuweisen haben und handwerklich geschickt sein. Sie/Er soll gute schulische Leistungen nachweisen und technisch interessiert sein.

Weitere Informationen zum Ausbildungsberuf an der TU Dresden finden Sie unter:

http://www.tu-dresden.de/die\_tu\_dresden/berufsausbildung/berufe/baustoff\_geotech

Der Ausbildungsberuf ist für Mädchen und Jungen interessant. Schwerbehinderte sind zur Bewerbung aufgefordert. Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **16.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikaeinschätzungen (auch berufsfremd) sowie frankiertem Rückumschlag (Format C4) an: **TU Dresden, Dezernat Personal, SG 2.2, Frau Maurer, 01062 Dresden.**

## Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Cluster of Excellence 'Center for Advancing Electronics Dresden' (cfaed), 'Dresden Center for Nanoanalysis' (DCN), starting as soon as possible**, limited until May 31, 2016 (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WisZeitVG))

#### Mechatronics Engineer (up to E 11 TV-L)

**Tasks:** You will work on analytical tools including electron microscopy (SEM) and ion microscopy (FIB), performing precise sample preparation as well as design and construction of sample manipulator tools. Therefore, an interdisciplinary work and research approach are indispensable.

**Requirements:** We expect the following: a good degree in applied engineering studies or college in mechatronics (or equivalent); experience in sample preparation and electron/ion microscope operation; experience from analytical labs in industry or institutes; service-oriented thinking; high motivation and interest; an integrative and cooperative personality with excellent communication and social skills; communication skills in English.

**What DCN has to offer:** You will work within and be fully integrated into the DCN as a platform of the Cluster of Excellence, which offers the following: possibility to work in a new established center, promotion of gender equality and family-friendly work environment within a challenging interdisciplinary environment. Informal enquiries can be submitted to the Administration Manager (Linda Krusk, tel. +49 (351) 463 41093; fax +49 (351) 463 41099; e-mail: linda.krusk@tu-dresden.de). More information about the Dresden Center for Nanoanalysis can be found here: www.tu-dresden.de/dcn.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

**Application procedure:** Your application (in English only) should include: motivation letter, CV, copy of degree certificate, transcript of grades (i.e. the official list of coursework including your grades) and proof of English language skills. Complete applications should be submitted preferably by e-mail as a single PDF-document quoting the reference number **DCN1303** in the subject header to: recruiting.cfaed@tu-dresden.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or alternatively by post to: **TU Dresden, Dresden Center for Nanoanalysis (DCN), Prof. Dr. Ehrenfried Zschech, 01062 Dresden, Germany.** The closing date for applications is **16.07.2013** (stamped arrival date of the university central mail service applies).

**Biotechnology Centre, starting as soon as possible**, for duration of 5 years (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WisZeitVG))

#### 1 Junior Research Group Leader in Bioinformatics

(up to E15 TV-L)

Depending on qualifications, the position is offered with the option of a permanent contract for the junior research group leader as a member of academic staff with evaluation after 5 years. With the foundation of the Biotechnology Centre (BIOTEC, www.biotech.tu-dresden.de), a unique scientific focus on Molecular Bioengineering at the interface of modern life sciences and engineering was established in Dresden.

**Tasks:** At BIOTEC, the successful applicant will work in bioinformatics in research and teaching. The candidate is expected to teach in the programmes of BIOTEC, the Faculty of Computer Science, and/or the Dresden International Graduate School for Biomedicine and Bioengineering. Your research should integrate well with and complement the interdisciplinary research at the BIOTEC. Interdisciplinary cooperation with university and non-university research groups, e.g. in the Center for Regenerative Therapies Dresden, the Center for Innovation Competence B CUBE, the MPI-CBG, and the local biotechnology industry are desirable.

**Requirements:** The successful applicant must have an university degree and PhD in Bioinformatics or similar, also an excellent reputation as a researcher in the field of bioinformatics. Research should focus on developing and applying novel computational methods and algorithms (e.g. using networks, function prediction, image analysis, modelling, or sequence analysis) to high-throughput data in molecular and cell biology. For further information, please see www.biotech.tu-dresden.de and http://compbio-dresden.de.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people. Dual career applications are encouraged.

Applications should contain a CV and publication list, description of past and future research activities including possible links to local groups, acquired funding if applicable, and two letters of recommendation that need to be sent directly to the BIOTEC. Please send all application documents preferred in one PDF file by **18.07.2013** (stamped arrival date applies) to: **katrin.grosser@biotech.tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data) or: **TU Dresden, BIOTEC, Herrn Prof. Michael Schroeder, Direktor, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden, Germany.**

**Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH)**

ab **sofort**

#### DV- Angestellte/r (bis E10 TV-L)

KNr. 2012-5

**Aufgaben:** konzeptionelle Fortentwicklung des Instandhaltungsservices für PCs und Drucker an der gesamten TU Dresden; Fehleranalyse und Störungsbehebung; Implementierung der Endgeräte in das Betriebs- und Managementkonzept des Datennetzes der TU Dresden; Anwenderberatung zu technischen und beschaffungsrelevanten Fragen; Dokumentation.

**Voraussetzungen:** FHs- oder Bachelorabschluss in Informatik bzw. einer vergleichbaren Ingenieurwissenschaft; fundierte Kenntnisse im Bereich der Datenverarbeitung mit den zugehörigen Betriebssystemen und Kommunikationsprotokollen; gute Kenntnisse der einschlägigen Sicherheitsvorschriften und des Softwarerechts; hohes Maß an Selbstständigkeit, Engagement und Teamfähigkeit. Erwünscht sind gute Englischkenntnisse.

Wir bieten ein angenehmes und unkompliziertes Arbeitsklima in einer bedeutenden Zentralen Einrichtung der TU Dresden.

ab **sofort**, bis 31.03.2015 (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG)

#### techn. Angestellte/r (E 9 TV-L)

**Aufgaben:** Entwicklung, Einführung, Betrieb und Evaluierung von IT-Service-Management-Tools zur Unterstützung zentraler Dienste; Mitarbeit bei der Analyse, Optimierung und Erweiterung des zentralen Service-Katalogs; Unterstützung der Anwender bei der Inanspruchnahme der Dienste; Durchführung von Beratungen; Erstellung von Dokumentationen.

**Voraussetzungen:** einschlägiger HSA (FH) in Informatik, Informationstechnik oder einer vergleichbaren Fachrichtung; Erfahrung bei der Systemadministration von UNIX- und Windows-Systemen sowie in der Programmierung mit mindestens einer universell einsetzbaren Sprache (C#, Java, Perl, Python etc.); gute Kommunikationsfähigkeiten sowie ein dokumentierender Arbeitsstil. Erwünscht sind eine ITIL-Zertifizierung mindestens auf Foundation-Niveau, Kenntnisse mit Verzeichnis-, Authentifizierungs- und Autorisierungstechnologien (LDAP, AD etc.) sowie gute Englischkenntnisse.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt.

ab **sofort**, für 2 Jahre (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG)

#### techn. Angestellte/r (bis E 11 TV-L)

**Aufgaben:** Realisierung und Betrieb der zentralen IT-Systeme für Groupware sowie Content- und Dokumenten-Management als Dienste mit hoher Leistungsfähigkeit und Verfügbarkeit; Mitarbeit bei der kontinuierlichen Evaluation, Optimierung und Erweiterung der Dienste; Unterstützung der Anwender bei der Nutzung; Durchführung von Beratungen; Erstellung von Dokumentationen.

**Voraussetzungen:** einschlägiger HSA (FH) in Informatik, Wirtschaftsinformatik oder vergleichbarer Fachrichtung; mehrjährige Erfahrung bei der System-administration von Windows-Systemen sowie in der Programmierung mit mindestens einer universell einsetzbaren Sprache (C#, Java, Perl, Python etc.); gute Kommunikationsfähigkeiten und Englischkenntnisse sowie ein dokumentierender Arbeitsstil. Erwünscht sind Kenntnisse von Groupware-Systemen (vorzugsweise Microsoft Exchange), Content- und Dokumenten-management-Systemen (vorzugsweise Microsoft SharePoint) und Verzeichnis-, Authentifizierungs- und Autorisierungstechnologien (LDAP, PAM, AD) sowie eine ITIL-Zertifizierung mindestens auf Foundation-Niveau.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **16.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, Herrn Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, 01062 Dresden** oder in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an: **zih@tu-dresden.de.**

## Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professor für Technische Chemie**, voraussichtlich zum **01.09.2013**, bis 30.09.2015 (Befristung gem. TzBfG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### Techn. Angestellte/r / Chemie-Ingenieur/in (E10 TV-L)

**Aufgaben:** Betreuung von Studenten und Durchführung von Kolloquien im technisch-chemischen Praktikum; Konzipierung, Aufbau und Testung von Versuchsanständen; Erarbeitung von Versuchsanleitungen; Nutzung und Wartung hochwertiger Großgeräte (TPR/TPO, UV-VIS, FTIR, DSC, TGA, GC, HPLC); Mitarbeit in Forschungsprojekten auf dem Gebiet der heterogenen Katalyse und Mikroreaktionstechnik; spezielle Dienstleistungen für Praktika und Graduierungsarbeiten.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Ausbildung als Chemieingenieur (FH) oder vergleichbares Studium der Chemie; Erfahrung im Umgang mit spektroskopischen, gaschromatographischen und thermoanalytischen Methoden; sicheres Beherrschen der EDV-Technik und der englischen Sprache.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und einem frankierten Rückumschlag bis zum **16.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professor für Technische Chemie, Herrn Prof. Dr. W. Reschetilowski, 01062 Dresden.**

**Department of Biology, Institute of Microbiology, Chair of Molecular Biotechnology**, starting at **01.09.2013**, until 31.08.2016 (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WisZeitVG)), entails 50 % of the fulltime weekly hours, within a collaborative research project funded by the Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), subject to the funding commitment of BMBF

#### Member of academic staff/PhD student (E 13 TV-L)

**Tasks:** Development of enzymes in particular lipases/esterases, for the biocatalysed synthesis of hydroxy ketones; theoretical assessment and presentation of the state-of-the-art; theoretical and experimental screening of data bases and available enzymes; recombinant expression on different scales; enzyme purification; genetic manipulation; molecular modelling; project internal reporting; publication of scientific results in relevant professional journals and during conferences; independent cooperation with project partners. We afford an opportunity for further academic qualification.

**Requirements:** Master or diploma university degree in biology, biochemistry or biotechnology; experiences with enzyme technology and scientific publication; high motivation; basic expertise in microbiology and molecular biology, enzyme engineering and protein chemistry; good language skills in English; ability to work target-oriented and independently; high commitment and willingness to integrate into the team and to take over responsibility. Experiences in collaboration with partners from both academia and industry are highly appreciated.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Please submit your application documents, including a letter of motivation, Curriculum vitae, and copies of certificates using code **miro-02-13** by **08.07.2013** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Mikrobiologie, Professor für Molekulare Biotechnologie, Frau Bachmann, 01062 Dresden** or as a single pdf-file to: **silke.bachmann@tu-dresden.de** (Please note: we are currently not able to receive electronically signed and encrypted data).

## Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

An der **Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften** ist am **Institut für Klassische Philologie** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

#### Professur (W3) für Klassische Philologie/Latein

zu besetzen. Die zukünftige Stelleninhaberin / Der zukünftige Stelleninhaber soll das Fach in seiner gesamten Breite vertreten. In der Lehre wird die kreative und engagierte Mitwirkung in den einschlägigen Bachelor- und Master-Studiengängen sowie im Staatsexamenstudiengang erwartet. Die Bereitschaft, sich für die Entwicklung drittmittelgestützter, fachübergreifender Forschungsprojekte zu engagieren und in der Selbstverwaltung der Universität mitzuwirken, wird vorausgesetzt. In der Forschung sollen die Bewerberinnen / Bewerber in mehreren Schwerpunktbereichen ausgewiesen sein. Einer von diesen soll die Literatur der späten Republik oder der frühen Kaiserzeit betreffen. Erwünscht ist ferner ein Interesse am Fortwirken der Antike etwa im Bereich der neulateinischen Literatur. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHfSG.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte als kopierfähige Vorlage sowie in elektronischer Form (CD) mit Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, Verzeichnis der Veröffentlichungen, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, Ergebnisse der Lehrevaluationen sowie einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **18.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Herr Prof. Dr. C. Prunitsch, 01062 Dresden.**

## Fakultät Architektur

Am **Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege** ist an der **Professur für Baugeschichte** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

#### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet auf 3 Jahre mit der Möglichkeit der Verlängerung um weitere 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), zu besetzen.

**Aufgaben:** Mitwirkung in Lehre und Lehrorganisation im Fach Baugeschichte; Betreuung der Studierenden; Mitarbeit in Wissenschaft und Forschung (DFG-Sonderforschungsbereich 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ und kindliche Forschungsprojekte) einschließlich Tagungen und Publikationen; Betreuung der Homepage der Professur; Aufsicht über deren Hardware- und Softwarebestand.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Fachrichtung Architektur mit überdurchschnittl. Studienleistungen; vertieftes Interesse an historischen Zusammenhängen; pädagogische und organisatorische Fähigkeiten; gutes sprachliches Ausdrucksvermögen; Fremdsprachenkenntnisse (englisch zwingend, französisch, italienisch oder slawische Sprachen erwünscht); Computerkenntnisse: Bild- und Grafikerarbeitung, Text und Layout, Datenbanken.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre kurze, aussagekräftige Bewerbung (mit ausreichend frankiertem Rückumschlag) senden Sie bitte bis zum **16.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, Professur für Baugeschichte, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Georg Lippert, 01062 Dresden.**

## Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung wurde Ende 2010 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät der TU Dresden gegründet. Aufgabe des Zentrums ist die Erforschung und Etablierung neuer regenerativer Therapiekonzepte auf dem Gebiet der muskuloskeletalen Medizin (tu-dresden.de/med/fo).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

#### Doktorand / Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung (im 1. und 2. Jahr 50 % - im 3. Jahr 75 %), befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach dem TV-Länder / E13.

Wir bieten im Rahmen eines von der DFG geförderten Verbundprojektes, das zusammen mit dem Institut für Textiltechnik der TU Dresden durchgeführt wird, eine Promotionsstelle auf dem Gebiet des Tissue Engineering. Aufgabe ist die zellbiologische Charakterisierung von neuartigen Scaffoldmaterialien für den Gelenkknorpelersatz, die mit dem Verfahren des elektrostatischen Flockens erzeugt werden.

**Ihr Profil:**

- abgeschlossenes Hochschulstudium der Biologie, Bioverfahrenstechnik, Werkstoffwissenschaft oder vergleichbares
- Interesse an interdisziplinärem Arbeiten und Teamfähigkeit
- Zuverlässigkeit und Flexibilität

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Promotion auf einem aktuellen Thema der Lebenswissenschaften
- Erlernen einer Vielzahl von modernen Methoden
- Tätigkeit in einer etablierten Forschungseinrichtung, verbunden mit einem hochspezialisierten Umfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen und interdisziplinären Team
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.07.2013 unter der Kennziffer TFO0913436 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. Michael Gelinsky - erreichbar per Telefon unter 0351-458-6695 oder per E-Mail unter michael.gelinsky@tu-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau

an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 14.10.2013 ist eine Stelle als

#### Stationsleitung in der Medizinischen Klinik III (w/m)

Fachbereich Nephrologie

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Als Leitung der Station vertreten Sie die Mitarbeiter/innen im Sinne der Gesamtzielsetzung des Krankenhauses. Zu Ihren Aufgaben gehören die Mitwirkung bei der Umsetzung der Unternehmensziele und des strategischen Managements, die Mitarbeiterführung und Teamentwicklung sowie die Organisation des Stationsdienstes unter Einhaltung tarif- und arbeitsrechtlicher Bestimmungen. Sie sind verantwortlich für die Personaleinsatzplanung, Personalentwicklung im Bereich. Sie fördern die konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Bereichen.

**Ihr Profil:**

- examinierte Pflegeausbildung
- mindestens 5 Jahre Berufserfahrung im Beruf
- erfolgreicher Abschluss des Kurses „Leitung in Gesundheitseinrichtungen“
- Erfahrung in der Leitungstätigkeit
- ausgeprägte Führungskompetenzen
- fundiertes Fachwissen im Fachgebiet Nephrologie

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.07.2013 unter der Kennziffer MK30113444 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Gabriele Reinhardt - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2414 oder per E-Mail unter Gabriele.Reinhardt@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

#### Praktikant im Geschäftsbereich Personal (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung - befristet zu besetzen.

Sie erhalten einen umfassenden Einblick in die täglichen Aufgaben, Methoden und Instrumente des Personalmanagements und unterstützen die einzelnen Bereiche beim Tagesgeschäft. Zudem erhalten Sie die Möglichkeit, in Projekten mitzuwirken, Workshops und Seminare vorzubereiten und Auswertungen von Befragungen durchzuführen. Dafür benötigen Unterlagen und Präsentationen werden von Ihnen unterstützend erstellt.

Bei der Bewerbung geben Sie bitte Ihre Interessensgebiete an. Aufgrund des Umfangs der Aufgabenstellung bevorzugen wir eine Praktikumsdauer von mindestens 3 Monaten. Eine Vergütung ist nicht vorgesehen.

**Ihr Profil:**

- eingeschriebener Student der Fachrichtungen BWL, Gesundheitsmanagement oder einer ähnlichen Fachrichtung
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
- Interesse an kreativen Aufgabenstellungen
- Spaß an Teamarbeit
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten.

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.08.2013 unter der Kennziffer PER0713445 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Kathrin Gnewuch - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2055 oder per E-Mail unter Kathrin.Gnewuch@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

#### Mitarbeiter Abteilung Kosten- und Leistungsrechnung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Möglichkeit der anschließenden Weiterbeschäftigung ist gegeben.

Als Mitarbeiter/in der Abteilung Kosten- und Leistungsrechnung sichern Sie die wirksame und termingerechte Versorgung des Unternehmens mit den notwendigen wirtschaftlichen Informationen. Sie sind maßgeblich beteiligt an der Kalkulation von Einzelleistungen, internen Verrechnungspreisen, krankenhausausschließender Entgelte sowie der Kalkulation von Vergütungen für Kooperations-/Nutzungsverträge mit Dritten.

**Ihr Profil:**

- erfolgreich abgeschlossenes betriebswirtschaftliches Fach- bzw. Hochschulstudium
- Krankenhausspezifische Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Kosten- und Leistungsrechnung sowie Erfahrungen mit den Controlling-Instrumenten im Krankenhaus
- sehr gute EDV-Kenntnisse, insbesondere von MS Office-Anwendungen, SAP-CO
- Kenntnisse zu einschlägigen Gesetzen und Verordnungen wie KHG, KHEntg.G, KHBV, BpflV
- analytisches, strategisches und konzeptionelles Denkvermögen
- strukturierte Arbeitsweise, Belastbarkeit
- Team- und Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 05.07.2013 unter der Kennziffer CON0713447 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Dagmar Wanitzek - erreichbar per Telefon unter 458 3735.

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I versorgt Patienten mit einem breiten Spektrum innerer Erkrankungen. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Betreuung von Krebspatienten, die Behandlung von Infektions- und Lungenerkrankungen sowie die Stammzellentransplantation. Alle Diagnostik- und Behandlungsverfahren entsprechen modernen internationalen Standards.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

#### Mitarbeiterin Verwaltung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Sie vertreten die Stelleninhaberin im Rahmen der Elternzeit im Klinikleitungsbereich der Medizinischen Klinik und Poliklinik I. Zu den Tätigkeiten gehören u.a. Entgegennahme und Führen von Telefonaten, Erledigung von Schreibarbeiten/Korrespondenz und Ablage für den Leitungsbereich, Terminvereinbarungen und -kontrolle, Vertretung der Chefssekretärin, Mitarbeit in verschiedenen Projekten der Klinik, beispielsweise Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie ggf. Vertretung von anderen Sekretärinnen.

**Ihr Profil:**

- abgeschlossene Ausbildung Bürokauffrau/-mann oder dem Tätigkeitsbild entsprechend

- Erfahrungen in der Büroorganisation
- sehr gute Schreibkenntnisse und der medizinischen Terminologie
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- hervorragende PC-/MS-Office-Kenntnisse
- hohes Maß an Selbstständigkeit und Flexibilität
- Teamfähigkeit, Organisationstalent, freundliches und kompetentes Auftreten

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 10.07.2013 unter der Kennziffer MK10713448 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Jeannette Kappler - erreichbar per Telefon unter 0351-458-4706.

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Juni 2013 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

### BMBF-Förderung:

**Dr. Füssel,** Klinik und Poliklinik für Urologie, DiagChip, 275,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2016

**Prof. Kaskel,** Professur für Anorganische Chemie, Einkristalldiffraktometrie, 512,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2016

**Prof. Kirch,** Forschungsverbund Public Health, Gesundheits- und Dienstleistungsregionen von morgen, 50,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 30.11.2013

**Prof. Scherer,** Institut für Bauinformatik, BridgeCloud, 298,9 TEUR, Laufzeit

01.07.2013 – 30.06.2016

**Prof. Schroer,** Institut für Strukturphysik, Nanoskop, 903,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2016

### Bundes-Förderung:

**Prof. Fischer,** Institut für Numerische Mathematik, TimesThreeApps, 88,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2014

### Landes-Förderung:

**Prof. Füssel,** Institut für Fertigungstechnik, LOIGB<sup>2</sup>, 39,7 TEUR, Laufzeit 20.09.2012 – 30.09.2014

**Prof. Schmidt,** Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, EISSYS, 92,5 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.10.2014

### DFG-Förderung:

Verlängerung des SFB/Transregio 67, 2,2 Mio EUR, Laufzeit bis 2017

**Prof. Cherif,** Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Spinning of hybrid yarns from short Carbon Fiber for composites, 289,2 TEUR, Laufzeit 36 Monate

**Prof. Ellinger,** Institut für Grundlagen der Elektronik und Elektronik:

Auf dem Chip integrierte verteilte Verstärker und Antennen-Systeme in lokaler

rückseitengeätzter SiGe BiCMOS Technologie für Empfänger mit ultra-großer Bandbreite, 515,3 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Entwicklung neuartiger System- und Komponenten-Architekturen für zukünftige innovative 100 GBit/s Kommunikationssysteme, 258,3 TEUR, Laufzeit 36 Monate

**Prof. Fettweis,** Institut für Nachrichtentechnik, MIMO, 240,0 TEUR, Laufzeit 36 Monate

**Prof. Füssel,** Institut für Fertigungstechnik, Laser- und ultraschallunterstütztes Clinchen von hochfesten Stahl/Aluminium-Mischverbindungen, 169,4 TEUR, Laufzeit 24 Monate

**Prof. Kaliske,** Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke, Thermo-hygro-mechanische Prozesse zur Verdichtung und Umformung von Holz, 159,4 TEUR, Laufzeit 24 Monate

**Prof. Will,** Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, Int. Wiss. Veranstaltung vom 22.03.2013 – 23.03.2013, 30,0 TEUR

### AiF-Förderung:

**Prof. Cherif,** Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik:

Kerzendochtsysteme, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2015

Leichtbaupaneele, 229,4 TEUR, Laufzeit 01.08.2013 – 31.07.2015

**Prof. Gerlach,** Institut für Festkörperelektronik, Entwicklung miniaturisierter textilbasierter Sensoren für das kontinuierliche Monitoring chronischer Wunden, 181,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 30.11.2015

**Prof. Herlitzius,** Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, Einzelradaufhängungen, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.04.2013 – 31.03.2015

**Prof. Löffler,** Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, Euroflat-Rail, 90,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2015

**Prof. Majschak,** Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, SpeziRoboter, 172,7 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2015

**Dr. Wessely,** Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Partikelkonzentrationsbestimmung, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.05.2013 – 30.04.2015

**Prof. Majschak,** Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen gemeinsam mit Prof. Fröhlich,

Institut für Strömungsmechanik, Strahlreinigung, gesamt Fördervolumen 414,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2015

**Dipl.-Ing. Schinke,** Institut für Energietechnik gemeinsam mit **Dipl.-Ing. Treppe,** Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Kautschukwalzen, gesamt Fördervolumen 346,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2015

### Förderung über Stiftungen:

**Prof. Will,** Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, Aufbau Usbekisch-Deutsches Zentrum für Architektur und Bauwesen, 114,5 TEUR, Laufzeit 01.02.2012 – 28.02.2015

### Auftragsforschung:

**Prof. Güntber,** Klinik und Poliklinik für Orthopädie, 22,7 TEUR, Laufzeit 05/13 – 12/17

**Prof. Töpfer,** Forschungsgruppe Markt-orientierte Unternehmensführung, 94,2 TEUR, Laufzeit 05/13 – 04/14

**Prof. von Kummer,** Abteilung für Neuroradiologie, 16,1 TEUR, Laufzeit 12/12 – 10/14

**Dr. Vogelberg,** Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, 300,0 TEUR, Laufzeit 07/13 – 03/15

## Datenwolken und maschinelle Helfer



Interessenten en masse im Foyer der Informatik während der OUTPUT im Vorjahr.

Foto: OUTPUT

**OUTPUT.DD präsentiert am 4. Juli ab 13 Uhr aktuelle Forschungstrends aus dem IT-Bereich und freut sich auf interessierte Gäste**

Schon mal durch die Datenbrille geschaut, im Soundgarden Bewegungen in Audiosignale umgewandelt, Google Earth mit den Füßen oder einen Laserpointer durch Gesten gesteuert? Zu OUTPUT.DD am 4. Juli in der Fakultät Informatik steht insbesondere die Interaktion zwischen Mensch und Maschine im Vordergrund. 40 Projekte und 18 Firmen zeigen die neuesten Forschungsergebnisse aus den verschiedensten Gebieten der Informatik. Wie funktioniert Cloud Computing – das Rechnen in der Datenwolke?

Welche Möglichkeiten bietet es? Können mobile Feedback-Dienste die Interaktivität und Aufmerksamkeit in Vorlesungen verbessern? OUTPUT.DD stellt studentische Projekte in den Vordergrund und ist eine Veranstaltung zum Mitmachen und Lernen. Im Blender-Workshop werden Grundlagen der 3D-Modellierung vermittelt, Mobilis zeigt Echtzeitinteraktion zwischen Apps und CogITo wie man die Aufmerksamkeit in virtuellen Welten steuert. Hier kann man Lernprogramme testen und im »Smart Office« die Erfolge des ResUbi-Clusters erfahren.

OUTPUT.DD ist zudem ein Event, welches bereits zum 8. Mal Wissenschaft und Wirtschaft zusammenbringt. So honorieren SAP, Amazon, Saxonia Systems, IBM und das Carl Zeiss Innovationszentrum für Messtechnik mit acht Preisen herausragende Arbeiten von Informatikstudenten. Zusätzlich wird der Lehmann-Preis

an einen Mathematiker und einen Informatiker verliehen. Gastredner Prof. Werner Damm aus Oldenburg stellt neben seinem Fachvortrag zum Thema »Critical Systems Engineering: from embedded to cyber physical systems« seine industrielle Plattform »safetrans« vor.

Neben reichen Erkenntnissen hat jeder Besucher die Chance auf einen weiteren Gewinn beim Planspiel »20 Dinge, die du bei OUTPUT.DD tun solltest«.

Abschluss der Veranstaltung bildet wie immer ab 19 Uhr das IT-Sommerfest mit den Bands »The Smokkings« und »DAWN« und Freibier, welches die Saxonia Systems und ITARICON spendieren. Dazu gibt es Gebrülltes vom Studentenclub »Count Down«.

kapp

➔ OUTPUT.DD am 4. Juli 2013, ab 13 Uhr im Gebäude der Fakultät Informatik, Nöthnitzer Straße

## Bildungsmarkt mit Pinnwand

### Neuer online-Service veröffentlicht Bildungsgesuche

Die Website bildungsmarkt-sachsen.de bietet mit der neuen Pinnwand Bildungsgesuche einen wegweisenden Service an. Wer für sich keine passende Weiterbildung findet, schreibt seinen Bildungswunsch einfach als Bildungsgesuch auf der Online-Plattform aus.

Erstmals in Deutschland können Bildungsinteressenten auf bildungsmarkt-sachsen.de, dem offiziellen Bildungsportal des Freistaates Sachsen, nicht nur vorhandene Bildungsangebote suchen, sondern ihre individuellen Vorstellungen in einem Bildungsgesuch formulieren und an der Online-Pinnwand veröffentlichen. Bildungsanbieter antworten innerhalb kurzer Zeit, indem sie eine Mitteilung schicken oder ein Angebot empfehlen. Nutzer kom-

men dank dieser Funktion besser zum passenden Angebot. Anbieter erfahren mehr über den Bedarf der Bildungsinteressenten und können potenzielle Kunden zielgerichtet kontaktieren. Selbstverständlich werden persönliche Angaben nicht veröffentlicht.

bildungsmarkt-sachsen.de präsentiert aktuell rund 30 000 Bildungsangebote von über 5000 Anbietern. Schüler, Berufseinsteiger, Fachkräfte und Personalverantwortliche aus jeder Region Sachsens finden hier ihr passendes Angebot in den Bereichen Berufsorientierung, Ausbildung, Studium und Weiterbildung. Mit Infos zu einer gelungenen Bewerbung, zum ersten Ausbildungsvertrag oder zu Förderprogrammen für Studium und Weiterbildung rundet die Redaktion das Angebot ab. UJ

➔ Weitere Informationen unter: [www.bildungsmarkt-sachsen.de](http://www.bildungsmarkt-sachsen.de)

**Verkehrs Museum Dresden**

Zur Museums-Sommernacht am 13. Juli im Stallhof

**Erlebnisausstellung ZUGPFERDE bis 1. September**

Als Pferdestärken noch starke Pferde waren

Sonderausstellung zur Geschichte der besannenen Mobilität

Jeden Sonntag 15 Uhr Familienführung

Mobile Welt erleben – Johanneum am Neumarkt Di – So 10 – 18 Uhr [www.verkehrsmuseum-dresden.de](http://www.verkehrsmuseum-dresden.de)

## Stück über die Sehnsucht, anders zu sein

Im Juli gibt es noch viermal die Gelegenheit, in der »bühne«, dem Theater der TU Dresden, das Stück »Wie Licht schmeckt« zu besuchen. Dieses Stück ist eines über die Welt jenseits der sichtbaren Oberfläche und über die Sehnsucht, anders zu sein, als man ist. Warum glauben wir oft nur, was wir sehen? Was können wir nur sehen, wenn wir die Augen schließen? Und warum finden wir so selten einen Weg zu unseren unsichtbaren Wünschen? Johannes Schrettle hat »Wie Licht schmeckt« nach dem Roman von Friedrich Ani dramatisiert. Regie führt Stephan Biel. **UJ**

➔ 10., 12., 13. und 19. Juli 2013 jeweils 20.15 Uhr

## »Kino im Kasten« mit Film open air

Das derzeit heimatlose »Kino im Kasten« zeigt am 20. Juli 2013 (ab 21.30 Uhr) im herrlich verwunschenen Senkgarten am Barkhausen-Bau den geheimnisvollen Film »Das Gefühl der Reise«. **UJ**

➔ Weitere Infos: [www.kino-im-kasten.de](http://www.kino-im-kasten.de)

## Zugehört



Alcoholic Faith Mission: »Let this be the last night we care« (PonyRec, 2010).

Sommer 2010, Görlitz. Die Hitze drückt, quält, betäubt. Die Sonne lässt die Luft flimmern. Wie eine Erlösung stäubt Wasser aus einer Gartensprühanlage in den Himmel. Festivalgäste ringen um jeden Meter – nicht vor der Bühne, sondern an den Sprühverteilern. Das Festival »La pampa« bei Görlitz fiel später dem Hochwasser zum Opfer. In diesem Jahr war jedoch noch alles in Ordnung. 40 Grad am Nachmittag fegten allerdings den Platz vor der Bühne geradeweise leer. Wie ein erlösender Zauber wirkte abends das Konzert der dänischen Band »Alcoholic Faith Mission«. Kraftvoll und verspielt warfen die fünf Freunde ihr musikalisches Potpourri in die abendliche Kulisse. Sie kreierten Kombinationen, die ich so nicht kannte, verwoben kraftvolles Schlagzeug mit verschiedensten Instrumenten. Dosierten Elektro-Gepuckler mit Gesang, streuten Piano, Posaune und Streicher dazu. Heraus kam experimenteller Folkpop, ein musikalisches Intermezzo lebensbejahend, reich und mit viel Lust auf ganz viel Neues. Der Nachthimmel verschmolz mit der Band, das Publikum auch, am Ende freute sich ein selbiger Festivalklumpen über die Unendlichkeit der Nacht. Und weil natürlich niemand möchte, dass unendlich schöne Momente aufhören, strömten alle nach dem Konzert zum CD-Stand. Auch ich. Wir alle wollten es konservieren, das Hier, das Jetzt, Alcoholic Faith Mission.

In den folgenden Tagen lief die CD in der alten Stereoanlage meines Opas rauf und runter. Besonders an heißen Sommertagen verzauberten sie wieder, die Streicher, das Piano, der kraftvolle Takt. Bis heute. Mittlerweile hat die Band schon zwei neue Alben herausgegeben, die noch besser sein sollen. (kann ich mir gar nicht vorstellen). Für mich ist diese CD unangefochten. Vielleicht weil wir uns alle so fühlten, wie das Album titelte »Let this be the last night we care«.

**Katrin Tominski**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. **UJ-Red.**

# Singen und musizieren

*In einer losen Folge stellt das UJ künstlerische Gruppen an der TUD vor. Heute: Uni-Chor und Uni-Orchester*

Der Uni-Chor ist wohl einer der ältesten künstlerischen Gruppen an der TU Dresden. Bereits unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg mit dem Wiederaufbau der damaligen Technischen Hochschule wurde auch der Chor gegründet. Die genauen Gründungsdaten sind nicht mehr nachweisbar. 2010 jedoch wurde das 60-jährige Bestehen gefeiert. »Im letzten Jahr sind wir stark gewachsen«, freut sich Jan-David Mentzel, Vorstandsmitglied des Universitätschor Dresden e.V. »So sind auch große sinfonische Werke gut umsetzbar.« Über neue Mitglieder freut sich der Chor jederzeit. Nach einer sechswöchigen Probephase werden Kandidaten auf Rhythmusgefühl und Stimmlage geprüft. Dann werden sie Chormitglied und können bei besonderem Engagement auch noch im Kammerchor mitsingen. Eberhard Engelhardt ist aktuell das dienstälteste Mitglied. Er studierte von 1974 bis 1979 Mathematik an der TU und ist seit 1975 im Chor dabei. Der 61-jährige fühlt sich unter den Jüngeren sehr wohl und schätzt den Zusammenhalt des Chores. So gestaltete er in den letzten Jahren viele interessante Projekte mit. »Wir haben selten aufgeführte Werke erarbeitet, aber auch szenische Aufführungen mit Kostümen gestaltet.« Fahrten zu Chorwettbewerben zählten in der Vergangenheit ebenso dazu. In der Regel treten Kammerchor und großer Chor in Dresden und Umgebung auf. Highlights waren in den letzten Jahren Kooperationsprojekte mit internationalen Chören. So lernten die Dresdner 2007 auf einem Chorfestival im tschechischen Pardubice den Danziger Uni-Chor kennen. Seitdem konnten in den letzten Jahren bereits zwei gemeinsame Konzertprojekte realisiert werden, wobei jeweils ein gemeinsamer Auftritt in Danzig bzw. in Dresden organisiert wurden. Ende dieses Jahres ist eine Kooperation mit dem Kopenhagener Uni-Orchester geplant. Alle zwei Jahre finden sich zirka 40 Mitglieder des Chores zu einer einwöchigen Radtour zusammen. Dabei verbinden sie ihre Leidenschaft für die Musik mit aktiver Bewegung und der Erkundung neuer Landstriche. In dieser Zeit geben sie fast täglich an verschiedenen Orten Konzerte und singen dabei A cappella. 2014 ist eine Radtour zur Mecklenburgischen Seenplatte geplant. Seit Wintersemester 2012/2013 leitet Christiane Büttig beide Chöre. Sie hat sich im Juli vergangenen Jahres bei einem Auswahlverfahren gegen etwa 20 Bewerber durchgesetzt. Die 29-Jährige ist als freischaffende Dirigentin



Volle Konzentration – das Universitätsorchester probt.

Foto: Trache

tätig. »Ich möchte besondere Programme umsetzen, die sonst nicht so häufig aufgeführt werden und damit die Kulturlandschaft der Stadt bereichern«, so die künstlerische Leiterin. Der Kammerchor ist am 6. Juli in der Annenkirche gemeinsam mit dem Dresdner Ensemble für zeitgenössische Musik »Courage« zu erleben. Unter dem Titel »Regel | Freiheit« führt der Chor ein Kontrastprogramm zwischen romantischer und zeitgenössischer Musik auf. Am 14. Juli tritt der Chor gemeinsam mit der Kammerphilharmonie der TU Dresden in der Lukaskirche auf. Das ist eine von vielen Kooperationen, die in einer gewissen Regelmäßigkeit geplant werden. So hat das Uni-Orchester 2010 den Chor bei der Kooperation mit Danzig unterstützt. 2011, im Jubiläumsjahr des 1961 gegründeten Universitätsorchesters, reisten Chor und Orchester gemeinsam nach Zürich. Monica Buckland, seit 2008 künstlerische Leiterin des Universitätsorchesters, leitete vor einigen Jahren einen Zürcher Chor und konnte dadurch leicht entsprechende Kontakte vor Ort herstellen. Dem Konzertauftritt in Zürich folgte der Gegenbesuch in Dresden mit einem gemeinsamen Auftritt in der Kreuzkirche. Das Universitätsorchester besteht seit 1997 aus zwei Besetzungen. Im älteren Sinfonieorchester spielen derzeit rund 70 Mitglieder, vorrangig ehemalige Studenten. Die rund 40 Mitglieder der Kammerphilharmonie sind fast ausschließlich Studenten. »Wir erarbeiten jedes Semester ein Programm, das am Semesterende öffentlich aufgeführt wird«, erklärt Stephan Kraft, Vorstandsmitglied und seit 2007 im Sinfonieorchester aktiv. Daher gibt es in der Regel auch nur zu Semesterbeginn die Möglichkeit, über ein Probespiel in eines der Orchester aufgenommen zu werden.

Einmal im Jahr wird ein Probenwochenende außerhalb von Dresden organisiert. Regelmäßig spielt das Orchester bei der Immatrikulationsfeier oder beim GFF-Sommerfest. Das Repertoire reicht dabei von klassischer Musik über Interpretation von Filmmusik (Harry Potter), bis hin zur Gestaltung von Queen Classic Nights. Neben Kooperationen mit dem Uni-Chor, dem Folklorenzensemble sowie der des TU-Theaterensembles »die bühne« wird das Universitätsorchester auch von anderen Chören oder Tanzgruppen angefragt. Zweimal durfte das Universitätsorchester bereits die Tänzer der Paluccaschule bei Auftritten in der Semperoper begleiten. Aber auch als Statisten für den 2011 im ZDF ausgestrahlten Fernsehfilm »Hand in Hand« haben Orchestermitglieder schon fungiert. »Die Dreharbeiten waren sehr spannend«, erinnert sich Bratschist Stephan Kraft. »Wir konnten erst nachts und in den frühen

Morgenstunden nach den regulären Veranstaltungen der Oper die Dreharbeiten durchführen«. Das nächste Konzert des Sinfonieorchesters steht am 7. Juli auf dem Programm. Als Thema hat Monica Buckland »Amerikaner in Paris« gewählt. »Das ist kein gewöhnliches Orchesterkonzert«, verrät die künstlerische Leiterin. »Es ist ein witziges und komisches Programm mit verschiedenen Absurditäten. Die Zuhörer sollen bei diesem Konzert lachen können.« Unterstützt wird das Sinfonieorchester von Schauspielern von der TUD-Theatergruppe »die bühne«. **Claudia Trache**

➔ Termine: 6. Juli 2013 (19.30 Uhr) Annenkirche Kammerchor; 7. Juli 2013 (17 Uhr) Lukaskirche Sinfonieorchester; 14. Juli 2013 (17 Uhr) Lukaskirche Kammerphilharmonie gemeinsam mit Uni-Chor: [www.uniorchester-dresden.de](http://www.uniorchester-dresden.de), [www.unichor-dresden.de](http://www.unichor-dresden.de)

### Programm »Regel | Freiheit« des Kammerensembles

Das Kammerensemble des Universitätschors Dresden und das Ensemble Courage führen unter der Leitung von Christiane Büttig am Sonnabend, 6. Juli 2013, 19.30 Uhr in der Annenkirche in Dresden und am Sonntag, 7. Juli, 17 Uhr in der Krypta der Peterskirche in Görlitz ein musikalisches Kontrastprogramm unter dem Titel »Regel | Freiheit« auf. Eintrittskarten sind an der Abendkasse zu 12/8 Euro erhältlich. Musik befreit uns, indem sie unsere Emotionen anspricht. Doch Musik gehorcht auch klaren Regeln, ohne die sie diese Wirkung nicht entfalten könnte. Der Universitätschor Dres-

den geht in seinem Programm der Frage nach dem Verhältnis von Regel und Freiheit in der Musik nach. Das kontrastreiche Programm beleuchtet die verschiedenen Lösungen, die Komponisten seit der Romantik und bis in die Gegenwart für dieses Problem gefunden haben. So treten Stücke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Paul Hindemith mit zeitgenössischen Kompositionen von John Cage, Louis Andriessen und Samir Odeh-Tamimi ins Gespräch und bereiten einen spannenden Abend, der die unterschiedliche Musik in einem neuen Licht erscheinen lässt.

# Griechen-Krisen-Komödie

*Zugesehen: »Papadopoulos & Söhne« beobachtet turbulentes Einwandererfamilienleben in London*

Im englischen Sprachraum gibt es den schönen Begriff des »Hooks«, eine adäquate deutsche Übersetzung dafür gibt es nicht. Haken? Wie öde! Im Falle »Papadopoulos & Söhne« ist der Schauspieler Stephen Dillane der »Hook«. Mag man beim Lesen der Inhaltsangabe dieser britischen Komödie auch noch so hadern, mag die Kurve der Begeisterung dann beim Sehen immer wieder abflachen – Rettung naht sofort, und sie heißt Dillane. Feiner Mann!

Ganz im beliebten Stile bittersüßer Alltagskomödien von der Insel schüttet der griechisch-zypriotisch-stämmige Regisseur Marcus Markou in seinem Kinodebüt – zuvor arbeitete er als Schriftsteller und ist nebenbei Theatermann – ernste und witzige Elemente in eine Pfanne. Viel macht er dabei gar nicht falsch. Er siedelt »Papadopoulos & Söhne« in London an, packt ihn vor den Hintergrund der jüngs-



Harry Papadopoulos feiert den Erfolg des Fish&Chips-Restaurants mit seiner Familie und dem alten Rivalen Hassan Ali. **Foto: Neue Visionen Filmverleih**

ten (garantiert nicht letzten) Finanzkrise und landet immer wieder bei dem, was das Rad der Welt am Ende wirklich am Laufen hält: Familie.

Auch Harry Papadopoulos hat drei Kinder, obwohl er mit seiner Firma und den

Nebenschauplätzen eigentlich ausgelastet ist. Doch der Reichtum, den sich der Einwanderer Sohn und einstige Frühkellner in den Jahren erarbeitet hat und erarbeiten ließ, führt zur angenehmen Verdrängung alter Zwänge. Er hat seinen Bruder Spiros

inzwischen abgelegt, dass es noch einen zweiten Bruder gab, wird erst klar, als sich Harry an den Fish & Chips-Imbiss »Three Brothers« an Londons grauer Peripherie erinnert. Der marode Familienbesitz kommt ihm gerade recht, egal in welchem Zustand. Denn dem Immo-Scout und Frost-Moussaka-Unternehmer steigt das Wasser schwer über den Kragen. Harrys siebenjähriger Sohn Theo erfährt als Erster vom Crash der Märkte, weil er selbst in großem Stile mit Aktien dealt. James, der 16-Jährige, macht statt auf Jura eher in Pflanzenzucht, Katie, die Spätpubertierende, will keinesfalls die einzige Frau im Hause Papadopoulos sein, und ist es doch: Mutter ist schon tot.

»Papadopoulos & Söhne« feiert auf milde Weise das Private, die Rückbesinnung auf Wurzeln, Versöhnung und Neuanfang, Werte ohne Börsen. Kitsch wird das nie, auch nicht hysterisch und albern, wengleich der gewisse Britcom-Fluss hier nicht ganz so greift wie dereinst in den »Hooks« der jüngeren Filmgeschichte mit Namen »Brassed Off« und »Ganz oder gar nicht«. In Zeiten neuer (Komödien-)Armut im hiesigen Kino aber stört das kaum. **Andreas Körner**